



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1903**

505 (30.10.1903) 1. Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-106241](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-106241)



# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

— Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet. —

**Abonnement:**  
Tägliche Ausgaben:  
70 Pfennig monatlich,  
Dringender 20 Pf. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
zuschlag M. 2.42 pro Quartal.  
Einzel-Nummer 5 Pf.  
**Nur Sonntags-Ausgaben:**  
20 Pfennig monatlich,  
ins Haus od. durch die Post 25 Pf.  
**Inserate:**  
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pf.  
Auswärtige Inserate . . . 25  
Die Reklam-Zeile . . . 40

Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim“.  
In der Postliste eingetragen  
unter Nr. 3021.

Telephon: Direktion und  
Druckerei: Nr. 341  
Redaktion: Nr. 377  
Expedition: Nr. 218  
Filiale: Nr. 616

Nr. 505.

Freitag, 30. Oktober 1905.

(1. Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst  
12 Seiten.

### Landtagswähler!

Noch einmal richten wir an Euch die dringende Mahnung, Eure Pflicht zu tun und Euer vornehmstes Bürgerrecht auszuüben. Wer noch nicht gewählt hat, tue dies ohne den geringsten Aufschub. Nur wenn frühzeitig festgestellt werden kann, wo es noch Säumige aufzurütteln gibt, können alle Reserven herangezogen werden. Laßt Euch nicht in falscher Sicherheit wiegen! Unsere Gegner sind tüchtiger denn je, weil sie wohl wissen, daß die dunklen Mächte in ihrem eigenen Lager, die der endgiltigen Festsetzung der Kandidaturen vorzugehen, manchen Stuß gemacht haben.

In einem Flugblatt, das die sozialdemokratische Parteileitung verbreiten läßt, schüttet sie einen ganzen Sad voll der gemeinsten Beschimpfungen über das Bürgertum unserer Stadt aus. Der „nationalliberal-freisinnigen Mischpartei“ wird vorgeworfen, sie hätte die Kandidaten der Sozialdemokratie „in bubenhafter Weise persönlich begeistert.“

Begeistern ist ein Lieblingsausdruck der roten Flugblattfabrik. Worin besteht nun aber diese „persönliche Begeisterung“? In der Feststellung der nicht zu leugnenden Tatsache, daß Herr Dreessbach mit Herrn Süßkind gemeinsam zu Landtagswählern keine Lust hat! Das soll eine „saubere Lüge“ sein, aber über den „persönlichen Grund“, weshalb Dreessbach nach Süßkinds Widerruf seine Kandidatur zurückzog, schweigt das sonst so wortreiche Flugblatt sich in sieben Sprachen aus; wie es sich denn auch zur Rehabilitierung des angeblich so fürchtbar verkleumderten Herrn Süßkind auf 2 Zeilen und 3 Worte beschränkt. Etwas mehr Raum wird den Tugenden und Vorzügen des Herrn Lehmann gewährt, aber spärlich bleibt auch diese Lobpreisung, wenn man sie mit dem vergleicht, was sonst an Brillantfeuerwerk für sozialdemokratische Kandidaten losgelassen wurde.

Ueberhaupt ist es merkwürdig, wie die Sozialdemokratie, die bisher an persönlicher Beschimpfung ihrer Gegner das Menschenmögliche leistet, seit der Romantierung ihrer diesjährigen Kandidaten für unpersönliche streng sachliche Kampfesweise schwärmt. Nun, der Grund, weshalb der Führer der Partei, der sie 12 Jahre lang im Landtage vertreten hat, der die Kandidatur bereits angenommen hatte, der — nach Mitteilung sozialdemokratischer Blätter — mit zu denen gehört haben muß, die Herrn Süßkind

zu seinem ursprünglichen Verzicht bestimmten; der Grund, weshalb Dreessbach nach Süßkinds Widerruf sähnenflüchtig wurde, der gehört unseres Erachtens recht sehr zur Sache. Daß die tugendbolde Sozialdemokratie ihn nicht bekannt zu geben wagt, daß sie sich hinter dürftige Ausflüchte und umso fastigere Beschimpfungen der Mannheimer Bürgerschaft verkrümelt, das läßt — wie weiland Genosse Sabar sagen würde, — tief bilden, aber sehr.

In ihrer Verlegenheit stellt sich die Sozialdemokratie so, als habe sie neuerdings etwas über die Schenkelsche Wahlreform in Erfahrung gebracht. Und während unsere Gegner sonst nicht Ruhmens genug davon zu machen wissen, daß das Ministerium über den Parteien steht, wird jetzt mit einem Mal Ministerium und liberale Partei in einen Topf geworfen. Das ist ein abgebrauchter Kniff!

Bürger von Mannheim! Laßt Euch durch solch verleumderische Praktiken nicht heitern! Unsere Kandidaten verfechten das direkte Wahlrecht ohne jegliche Kautelen.

Wollt Ihr, daß eine Wahlreform auf diesem, gesunden Boden wirklich zustande komme, dann sorgt dafür, daß dem Landtag eine starke liberale Mehrheit erhalten bleibt.

Gibt Eure Stimme den liberalen Kandidaten, den Herren

Rechtsanwalt Dr. Alt und Stadtrat Duttenhöfer.

### Einem interessanten Wahlzettel

legt die Sozialdemokratie für den 2. Distrikt vor. Hier, wo sie schwerlich in die Verlegenheit kommt, ihre Wahlmänner bemühen zu müssen, prangt die Elite der Partei auf dem Zettel: Garber, Dreessbach, Hoffsig, Dr. Frank, Levi, Pfeifle, Trautwein, Schneider. Der Drang, dem Genossen Süßkind in den Landtag zu verhelfen, scheint also bei Herrn Dreessbach gerade nicht übertrieben groß zu sein! Wie sagt das Flugblatt der Genossen: Es sei eine „saubere Lüge“, daß Dreessbach nicht mit Süßkind habe kandidieren wollen. Die Tatsache, daß er sich in einem der für die Gegner aussichtsreichsten Distrikte aufstellen läßt, bildet jedenfalls eine sprechende Illustration zu seiner heißen Liebe für den Genossen Süßkind. Oder — traut man den Obergenossen etwa nicht über den Weg. Ei ei!

### An die Adresse der Demokraten.

Mannheim, 29. Okt. Zur Haltung der Demokraten wird der „N. Bad. Anz.“ von freisinniger Seite geschrieben: Die neuerdings abgegebene Erklärung des Wahlkomitees der Deutschen Volkspartei betreffs der Ablehnung des feinerzeit angebotenen Kartells der liberalen bürgerlichen Parteien vergeht unter den im August bereits bezeichneten Gründen denjenigen aufzuzählen, welcher als der sichhaltigste auch von Gegnern anerkannt wurde. Es hieß damals, man könne nicht hier mit einer Partei (der national-

liberalen) Arm in Arm gehen, die man unmittelbar vor den Toren Mannheims, nämlich in Schwepingen, auf's energichste bekämpfen müßte. — Nun ist es aber Tatsache, daß das Schwepinger Mandat des Herrn Eder durch den von der Sozialdemokratie aufgestellten Gegenkandidaten weit mehr bedroht ist, als durch die bürgerliche Gegenkandidatur. Das hält aber die Mannheimer Führer der Deutschen Volkspartei nicht ab, in Schwepingen für Herrn Eder zu kämpfen und unmittelbar vor den Toren Schwepingens, nämlich in Mannheim, sich sozialdemokratische Wahlmänner aufstellen zu lassen. Wir stoßeln nicht daran, daß diese Inkonsistenz ihrer Führer vielen ihrer bisherigen unentwegten Anhänger zu denken geben wird.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 30. Oktober 1905.

#### Die nationale Arbeiterbewegung und die Sozialdemokratie

Die sozialdemokratische Presse hat für die nationale Arbeiterbewegung, die sich in dem ersten deutschen Arbeiterkongresse zu Frankfurt a. M. praktisch betätigt hat, selbstverständlich nur Worte des Lobes oder der Drohung und sucht durch solche Mittel die Bewegung ins sozialdemokratische Fahrwasser zu leiten. So schreibt der „Vorwärts“ über den Frankfurter Kongress:

„Es ist nur eine Variation des uralten Themas: die Arbeiter durch ein sozialpolitisches Einopfer einzurollen und einzufangen durch das Vinsengericht der Bewilligung einiger sogenannter „berechtigter Forderungen“ sie um das Erbschuldrecht ihrer völligen Befreiung zu betriegen. Es gibt aber keine isolierten „berechtigten Forderungen“. Das ganze weite Gebiet des gesellschaftlichen Daseins ist untrennbar und unteilbar. Das Proletariat ist an allen politischen und sozialen Fragen unmittelbar interessiert und so kann es nur als Klasse im Kampfe mit einem allumfassenden Programm erfolgreich kämpfen. Es muß zwar eine Arbeitsteilung vornehmen (Politik, Gewerkschaft, Genossenschaft) aber die Arbeitsteilung darf niemals zur Trennung und zur Verfestigung auf einige sozialpolitische Forderungen werden. Sonst würde die Sozialreform zum Ader, um das Proletariat zu entwerben und an die herrschende Klasse zu verorten. . . . Das Proletariat erreicht seinen Reichtum nicht, als seine Macht und seine Entschlossenheit sich erweist. Das werden auch die Arbeiter, die man „national“ und „christlich“ zu fesseln sucht, einsehen. Man besneidet, sie zu verraten und erreicht doch nur ihre Auslösung. Alle Wege, die von der Sozialdemokratie fortzuführen sollen, führen schließlich zu ihr hin.“

Es wird auf Seiten der nationalen Arbeiterklasse großer Standhaftigkeit bedürfen, sich auf dem beschränkten Wege nicht beirren zu lassen. Sie wird aber die sozialdemokratischen Verlockungen umso kräftiger zu widerstehen vermögen, je größeres Verständnis und je größere Förderung ihre Bestrebungen beim Unternehmertum und bei den bürgerlichen Parteien finden. Es kommt darauf an, die nichtsozialdemokratische deutsche Arbeiterklasse widerstandsfähig zu machen gegen den sozialdemokratischen Terrorismus. Dazu gehört aber allem freie Bewegung für die unpolitischen nationalen Berufsvereinigungen der Arbeiterschaft und ein Zusammenwirken der Unternehmerverbände mit diesen Arbeiterverbänden zur Verständigung über gemeinsame Interessen.

„Erst gestern hier angekommen, ist es mir doch schon gelungen, ein Engagement zu erlangen; durch Vorzeigung eines Attestes über meine frühere Beschäftigung in der Damenkonfektionsbranche habe ich bei „Arner und Stetten“ Placement als erste Arbeiterin, mit einem Monatsgehalt von vorläufig sechzig Mark gefunden.“

Die Katrone nickte mit dem ehrwürdigen weißen Kopf, auf dem ein noch weiches Pulchäbchen saß.

„Arner und Stetten! Eine sehr geachtete Firma, mein Herr! Und der Gehalt — nun gar zu groß für die Verhältnisse in der Provinz! Ich er nicht und vom Sparen wird wohl kaum die Rede sein können, immerhin aber vermögen Sie mit ihm auszukommen, herauszukommen. Und was den Mietzins meines Zimmerchens anbelangt, nun so wollen wir ihn nach Ihrem Einkommen bemessen. Ich denke, zehn Mark für den Monat wird Ihnen gewiß nicht zu viel sein, sobald ich mich noch bereit erkläre, Ihnen dafür auch den Morgenkaffee zu verabreichen. Freilich eine Gegenleistung erwünschte ich auch. Wenn Sie die Zeitüre lieben, würden Sie mir abends wohl ein Stübchen vorlesen? Wir geht ein gutes Buch über alles meine alten Augen verbieten mir doch jede Anstrengung.“

Ueber das Gesicht des jungen Mädchens flog ein fröhliches Lächeln und für die Dauer eines Moments machte es die bleichen, liebreuhen Leuschen Jüge beinahe ideal schön.

„O, Madame, ich will alles tun, was Sie wünschen, wenn ich nur hier bleiben darf! Ach Gott,“ setzte sie dann hinzu, „sechzig Wochen werde ich ja endlich wieder das Gefühl des Zuhause-Seins empfinden!“ Und plötzlich beide Hände vor das Gesicht schlagend, lam es wie ein großer Schmerzschrei über ihre Lippen: „Was hab ich mir gelitten!“

Minuten vergingen, es war ganz still im Gemach, die Katrone unterbrach mit keinem Wort, mit keiner Bewegung die Versunkenheit ihres neuen Schicksals. Dann aber lösten sich die Hände des Mädchens von ihrem tränenüberfluteten Gesicht.

„Verzeihen Sie, Madame,“ flüsterte sie leise, „und fragen Sie mich nicht — nie!“

### Durch Wolken.

Roman von R. Widdern.

Nachdruck verboten.

Die verwitwete Intendanturkassiererin Bergmann sah allein, ihren mächtigen Strickstrumpf in den weichen, wohlgepflegten Händen, auf dem lebendigen Plüsch in der Fensternische und ließ die Nadeln eifrig klappern. Dabei mochten aber ihre Gedanken weit abschweifen von der mechanischen Arbeit, fern hinaus aus dem kleinen Stübchen mit seinen altpfandischen, verschöndelten Mobilien, denn in nervösen Erschrecken fuhr sie zusammen, als sich die Tür leise öffnete und Hanna, die kleine Aufwärterin, durch die Halle fragte: „Frau Käthe vergehen, aber es ist ein junges Fräulein draußen, das Sie zu sprechen wünscht.“

„So führen Sie es doch herein!“ erwiderte die Katrone, und man hörte es deutlich an dem Ton ihrer Stimme, daß sie neugierig darauf war, dem diese Anmeldung galt.

Die Tür schloß sich wieder und die winzige Person verschwand, um jedoch gleich darauf von neuem auf der Bildfläche sichtbar zu werden. Diesmal aber von einem bleichen, jungen Wesen gefolgt, dessen schwarze Kleidung darauf schließen ließ, daß es erst vor kurzem einen heftigen Verlust erlitten haben mußte.

Es lag etwas Tieferegreifendes in der ganzen Erscheinung des fremden Mädchens, daß die Katrone am Fenster sich sofort von dem rührenden Niedrig ihrer Besucherin bezwingen fühlte und ihr freundlich entgegensteuerte.

„Darf ich fragen, was Sie zu mir führt, mein Fräulein?“ sagte sie nun mit ihrer weichen, wohlthuenden Stimme.

Nur einen Moment blickten die ersten, schwarzen Augen der Fremden wie forschend in das Gesicht der alten Frau, dann hob ein tiefer Atemzug ihre Brust und in schwüchstem Tone erwiderte sie:

„Ich habe im Intelligenzblatt gelesen, daß Sie an anständige Damen ein Zimmer zu vermieten hätten; würden Sie die Güte haben, mir den betreffenden Raum zu zeigen? Ich mache sehr wenig Ansprüche an Eleganz,“ setzte sie noch leiser mit ihrem eigentümlichen, fremden Akzent hinzu. „Was ich wünsche, ist hauptsächlich, daß man mir Ruhe in der Familie angedeihen läßt.“ Und mit unannahmlichem Ausdruck in Stimme und Geberde fuhr sie dann fort: „Ich sehe — momentan — ganz allein in der Welt!“

Der Intendanturkassier trafen die Tränen in die Augen und vom Moment begangen, freudig sie dem schönen, wonnigen Kinde beide Hände entgegen. Dann aber erwiderte sie mit vibrierender Stimme:

„So seien Sie mir jetzt schon als Hausgenossin willkommen! Und auf eine Tür im Hintergrunde des Gemachs deutend, fuhr sie fort: „dort liegt das Zimmerchen, für welches ich eine neue Bewohnerin suche, ich vermiete es für jeden Preis, obgleich es das Beste in meinem Quartier ist, wenn die Bewerberin mir gefällt, denn ich will nur eine Gefährtin. Auch ich sehe allein, mein Kind, ganz allein, nachdem mir der Tod in einem Jahre Gatten und Kinder, zwei erkrankte Söhne, genommen!“ — Sie hielt, leise aufschuldigend, inne, dann aber trocknete sie sich rasch die nassen Augen und führte das junge fremde Mädchen in das Nebengemach, einen kleinen, beinahe luxuriös ausgestatteten Raum, an den der mit einem baumwollenen Vorhang verhüllte Alkoven grenzte, welcher das saubere Bett barg.

„Wie hübsch es hier ist!“ rief die Fremde, „sagt zu hübsch für die Ansprüche, die ich machen darf.“ Und dann beinahe angstvoll zu der alten Dame aufsehend, setzte sie hinzu:

„Und der Mietzins? — Der Begriff Ihrer Worte „für jeden Preis“ ist so relativ, Madame! Ich habe im Moment freilich noch über ein kleines Kapital zu verfügen, möchte mir aber daselbe unbedingt für bestimmte Zwecke belassen und nur von dem Leben, ja noch sparter, was ich mir zu erwerben vermag.“ Und dann fuhr sie schnell fort, ehe die Kaskierkassierin nach Zeit zur Antwort gezwungen



Erklärung der Weihen in den Schutzgebieten zur eingeborenen Polizei.

MKG. Wie feinerzeit gemeldet wurde, hat der Ausschuss Deutschen Kolonialgesellschaft am 2. Oktober beschlossen, in Festlegung der Befugnisse der eingeborenen Polizisten in deutschen Schutzgebieten den Europäern gegenüber beim Festhalten derselben zu werden. Der Eingabe, welche der Präsident der Gesellschaft, Seine Hoheit Herzog Johann Albrecht Mecklenburg, in Ausführung dieses Beschlusses an den Reichspräsidenten gerichtet hat, ist eine Begründung beigegeben worden, darin es heißt: Es muß zwar anerkannt werden, daß eine gebotene Verwaltung der Kolonien nicht durchführbar ist, ohne daß man farbige mit behördlichen Befugnissen auch Weihen gegenüber betraut. Aber unter allen Umständen sollte daran festgehalten werden, daß der Eingeborene, auch wenn er mit Beamtenfunktionen betraut ist, dem Weihen als solchem Ehrfurcht zu betonen hat. Man muß sich davor hüten, zwei Klassen von Europäern, Beamte und Bürgerliche zu schaffen, gegen deren letztere farbige weitergehende Befugnisse zugestanden werden. Das sollte — außer in Sumpf- und Fiebergebieten, welche die Anwesenheit europäischer Polizeiorgane ausschließen — ein Eingeborener nur berechtigt sein, in Gegenwart oder auf Befehl eines weißen Vorgesetzten einem Europäer Anweisungen zu geben oder gegen ihn einzuschreiten. Eine Ausnahme von dieser Regel scheint höchstens zulässig, sobald es sich um die Ergreifung auf offener Tat oder die Verhütung von Verbrechen und groben Ungehörigkeiten handelt. Auch wird es erforderlich sein, ehe man eine dauernde Regelung trifft, festzustellen, welche Verordnungen und Abmachungen in deutschen wie fremden Kolonien in dieser Hinsicht bestehen. Die Deutsche Kolonialgesellschaft hat darüber bereits umfassende Erhebungen in die Wege geleitet und bezieht es dankbar, daß einer Zeitungsmeldung zufolge auch die Kolonialverwaltung Veranlassung genommen hat, das bezügliche Material durch die Kaiserlichen Konsulate sammeln zu lassen.

Ueber die Grenzstaaten im Ovamboland.

Wie wir bereits meldeten, berichtet die „Nat. Ztg.“ aus Windhuk: Auf ostafrikanischem Gebiet am rechten Ufer des Okavango sind folgende Deutsche von den unter portugiesischer Oberhoheit stehenden Ovambos ermordet worden: Von den Leuten des Kapitän Ramboze die Reisenden Gussmerich und Lanz, außerdem die aus 4 Köpfen, den Eltern und 2 Kindern, bestehende Familie Voasch, deren jüngere Tochter von den Leuten des Kapitän Bembakantu geraubt wurde und festgehalten wird. Von letzteren Leuten fällt auch die Ermordung des Ansehlers und zur Last. Die Mörder wohnen am linken portugiesischen Obvango-Ufer.

Deutsches Reich.

Mannheim, 30. Okt. (Wahl zur ersten Kammer der Ständeversammlung.) Bei der am 28. l. d. abgelaufenen Erneuerungswahl dreier Abgeordneter der ersten Kammer der Ständeversammlung wurden von den Wahlberechtigten adeligen Besitzern von Grundbesitzungen Raban Graf von Helmstatt in Hochhausen, Albrecht Freiherr Rüdiger von Gollenberg, Landgerichtsdirektor in Karlsruhe, und Dr. Karl Freiherr von la Roche-Sturtenfels, Oberamtsrat in Heidelberg, zu Mitgliedern der ersten Kammer gewählt.

Stuttgart, 29. Okt. (Der Gemeinderat) beschloß für die Hochwassergeschädigten in Posen und Schlesien einen Beitrag von 2000 Mark.

Berlin, 29. Okt. (Parlamentseröffnung.) Die verfaßte, ist vorläufig für den Zusammentritt des Reichstages der 1. Dezember d. J. und für den Zusammentritt des preussischen Landtages der 12. Januar nächsten Jahres in Aussicht genommen.

(Der Vertrag für Arbeiterstatistik) ist schon am 10. November zu einer Sitzung im kaiserlichen Kabinettsrat einberufen. Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: 1. Bericht des Referenten über die Erhebung betreffend die Arbeitszeit im Fleischerhandwerk; 2. Bericht des Ausschusses über die Erhebung betreffend die Arbeit in Bindegewerben; 3. mündlicher Bericht des Ausschusses über die gutachtliche Meinung betreffend die Arbeitslosenversicherung; 4. Mitteilung über den Stand der Erhebung betreffend die Arbeitszeiten im Fuhrwesen; 5. Mitteilung über den Stand der Erhebung betreffend die Arbeitszeiten in Kontoren. Die Ausschüsse treten bereits am 7. November zusammen, um die ihnen zugeordneten Gegenstände vorzubereiten.

(Personalien.) Die „Berliner Neue Nachr.“ fahren aus dieser Quelle, die Meldung, der Präsident der

Juristprüfungskommission Stoelzel beabsichtigt zurückzutreten, sei unrichtig. Vom Sommeraufenthalt unwohl zurückgekehrt, ließ Stoelzel sich einige Wochen in den Geschäften vertreten, er hat sie aber seit acht Tagen wieder übernommen.

Hamburg, 29. Okt. (Königin Wilhelmina der Niederlande) trifft am 5. November in Wandsbeck zur Befestigung ihres Infanterieregiments ein. Vom Regiment und von den städtischen Behörden werden Vorbereitungen für einen feierlichen Empfang getroffen.

Hamburg, 29. Okt. (Zu den Landtagswahlen.) Der Bund der Landwirte stellte Dr. Dietrich Hahn als Kandidaten für die Landtagswahlen auf.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. (Das neue ungarische Ministerium) soll, so meldet die „Neue Freie Presse“ aus Budapest, folgendermaßen zusammengesetzt werden: Tisza Präsidium und Inneres, Lútsacs Finanzen, Hieronymi Handel, Graf Michael Esterhazy Ackerbau, Berzeviczy Unterricht, Ploss Justiz, General Rhyriy Hondebedminister.

Zur Landtagswahl in Baden.

Weinheim, 29. Okt. Am Dienstag den 27. und am Mittwoch den 29. d. Mts. hat sich unter Landtagspräsident, Herr Reichstagsabgeordneter Müller, namentlich auch in Laudenbach und Reutershausen vorgestellt und dabei mit der gewohnten Ausföhrlichkeit und Gründlichkeit sein Programm entwickelt. In Laudenbach tagte die Versammlung, die von Herrn Steuerhaußer Simon geleitet wurde, in der „Kofe“; hier sprachen noch die Herren Fabrikant Alex. Weinheim und Rosenwitzer Oberle. In Reutershausen fand die Versammlung bei Herr Beisitzung ebenfalls in der „Kofe“ statt; die Leitung hatte Herr Gemeinderat Oech übernommen, während Herr Max Teusch und Herr Hauptlehrer Rerkel-Vöhrhagen erste Redner an die Versammlung traten, trenn zu unserer guten Sache zu halten und vollständig an der Urne zu erscheinen, auch etwa noch Säumen oder Gleichgültige zu gleichem Tun zu veranlassen. Mit diesen beiden Veranlassungen wurde die Wahlbewegung in den Vorkantonen beschlossen. Hier in Weinheim findet heute Abend im Saale zum „schwarzen Adler“ die letzte Versammlung vor der Wahl statt, die hoffentlich ein für unseren Bezirk glückliches Ergebnis haben wird.

Freiburg, 29. Okt. Eine sozialdemokratische Parteiversammlung hat beschlossen, für die diesmaligen Landtagswahlen keine Wahlmänner auszustellen und ihre Wähler, soweit sie sich an der Wahl beteiligen, aufzufordern, unter keinen Umständen für einen Zentrumsmann zu stimmen. Durch diesen Beschluß ist ein Sieg der Zentrumspartei sehr in Frage gestellt, denn bei der Stimmung, die in sozialdemokratischen Kreisen gegen das Zentrum herrscht, ist nicht anzunehmen, daß dieselben am Wahltage zu Hause bleiben.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 30. Oktober 1904.

Basar 1905 Mannheim.

Kalähien der Audiens, welche die Frau Großherzogin den Herren des „Geschäftsführenden Ausschusses“ für den Basar zu gewandten gerichte, hat die hohe Frau als eine gewiß wertvolle Gabe, zur Verlosung einen Kunstgegenstand, ein Ereignis der badischen Kunstindustrie, beizubehalten in Aussicht gestellt. Des Weiteren teilte die Landesfürstin den Herren mit, daß sie beabsichtigt, durch Damen des leitenden Ausschusses des Basars, in den verschiedenen Baden Kläuse für sich vornehmen zu lassen. Die Audiens, bei welcher die Präsidentin ein lehrreiches Interesse für alles was das bevorstehende Fest betrifft, an den Tag legte, währte über dreiviertel Stunde. Nach derselben war die Deputation zur Marschallstafel im Schloß zu Baden geladen.

Die Eröffnung des Basars, der nur Geladene beimohnen werden, ist namentlich definitiv auf Samstag, 7. November, nachmittags 1 Uhr, festgesetzt, und wird durch die hohe Protectorin, Großherzogin Luise, übernommen. Die Vorhaltung des Komitees und der Antwerpenerinnen der verschiedenen Veranstaltungen erfolgt durch die Damen: Frau Geheimne Kommerzienrat Landenburg, Bedamein Anna Weich und den geschäftsführenden Ausschuss.

Von verschiedenen Seiten sind dem geschäftsführenden Ausschuss namentlich größere Geldgeschenke zu Gunsten des Basars übermitteln worden. Auch von auswärts sind die Spenden schon reichlich geflossen. Die Legitimationskarten für „Mitwirkende“

werden im Laufe oder zu Anfang der nächsten Woche im Bureau des „Basar“ in den Stunden von 9—1 Uhr zu haben sein.

Die Eröffnung des Basars für das Publikum ist auf Samstag, 7. Nov., nachm. halb 4 Uhr festgesetzt. Der Eintrittspreis beträgt an diesem Tage 2 A. pro Person.

Nicht nur für Augen und Ohren, für Unterhaltung und geistliche Genüsse, für volle Wärsen und launische Liebhaber wird der diesjährige Basar im Hofgarten jedem etwas bringen. Er wird nicht bloß allen Teilnehmern und Besuchern eine angenehme Erinnerung an sich werden lassen; Der Basar 1905 wird vielmehr eine schätzbare Tugend anweisen, die dem ganzen Gemeinwesen unserer Stadt auf immer zur Ehre und zum Ruhm gereichen wird. Noch nie haben wir von geistigen und künstlerischen Vermögen der Schaffenden auf dem Gebiete des Wortes und der Töne in Mannheims Mauern die Bilanz zu ziehen Gelegenheit gehabt.

Diesmal ist es gelungen, fast ausnahmslos alle hiesigen Frauen und Männer der Feder zu einer literarisch-kunstlichen Gesamtleistung zusammenzufassen. Es ist gelungen, auch den heimlichste Schriftsteller und Künstler eine Probe ihres Könnens zu entwerfen und sie zu Gunsten der guten Zwecke des Basars der Allgemeinheit zugänglich zu machen.

Die stätliche Sammlung der literarischen, musikalischen, historischen und kritischen Beiträge liefert den anmutigen und treffenden Titel „Hofgartenblätter“. Das vornehm ausgestattete, mit Schmucktypen gedruckte Heft enthält in journalistischem Umschlag nur bisher ungedruckte Originalbeiträge. Die „Hofgartenblätter“ werden also für den öffentlichen Geist in Mannheim ein Bleibendes, und wie wir hoffen, wertvolles Denkmal sein, ein Zeugnis, wie und was man in Mannheim um 1905 dachte und dachte, und was in Wort und Ton zum Ausdruck drang.

Dem Beispiel der besten Kunstzeitschriften folgend, sind den schriftstellerischen Gaben vier Musikstücke von Mannheimer Komponisten beigegeben. Die Zahl der abgegebenen Exemplare ist beschränkt, und da alle Eigentumsrechte den betreffenden Verfassern vorbehalten bleiben, so sind Stichproben daraus unzulässig. Eines aber dürfen wir verraten: Der Ernst und die Heiterkeit des Lebens, Humor und Satire, Erlehtes und Durchdachtes, Erfundenes und Empfundenes, Märchenhaftes und Wirkliches ist in den „Hofgartenblättern“ vereinigt.

Der mögliche Preis der „Hofgartenblätter“ gestaltet es jedem am Bildungsstand seiner Heimatstadt Interessierten, sich diese schöne Probe künstlerischen Könnens in Mannheim schon am ersten Basartag zu erwerben.

Kaiserlich. Am Dienstag vormittag besuchte die Großherzogin mit den Großh. Sächsischen und den Großherzoglichen Herrschaften in Baden die städtische Kunstausstellung. Morgens früh begab sich der Großherzog von Sachsen mit dem Großherzog nach Karlsruhe zu einer Rutschfahrt im Wildpark. Die Rückkehr nach Baden erfolgte nach 2 Uhr. Die Großherzogin besuchte am Vormittag mit der Großherzogin von Sachsen die Großherzogin Luise-Hausausstellung und die Filiale des Historischen Museums und am Nachmittag das Ludwig-Wilhelm-Pflegehaus; darauf besichtigten sie das Kaiserin Augusta-Bad. Die Großherzogin hat vorgestern vormittag Schloß Baden verlassen und sich zunächst nach Ulm zum Besuch der dortigen Epimerenausstellung begeben; von dort fuhr sie am Nachmittag nach Badenweiler. Der Großherzog ist am Abend ebenfalls dahin abgereist. Gestern morgen halb 11 Uhr sind die Großh. Sächsischen Herrschaften von Schloß Baden abgereist. Prinz Karl und Gemahlin sind wieder in Karlsruhe eingetroffen.

Für Einjährige. Diejenigen jungen Leute, welche im Jahre 1884 geboren sind, also am 1. Januar 1904 in das militärpflichtige Alter eintraten, seien darauf aufmerksam gemacht, daß, sofern sie die Berechtigung zum einjährigen Dienst erwerben wollen, sie den erforderlichen Antrag bei der zuständigen Prüfungskommission bald zu stellen haben.

Zur Frage der Verlegung des Karlsruhe Bahnhofs. Aus Karlsruhe, 29. Okt. wird uns geschrieben: Wie man hört, soll das Gelände am Rautersee von der Eisenbahnverwaltung auf neue verpachtet worden sein. Das liegt allerdings nicht etwa, daß mit dem Bahnhofsneubau sobald begonnen würde. Diese Ansicht wird in öffentlicher und vielfach privater Beziehung aufs unangelegentlich empfunden. Mit den Eigentümern der noch nicht geäußerten Grundstücke ist seit zwei Jahren nicht mehr verhandelt worden, ungeachtet dessen, daß im letzten Landtag die Mittel zum Grundbesitz vollständig bewilligt worden sind. Unter diesen Eigentümern sind solche, deren Geschäftsbetrieb gebieterisch eine Erweiterung fordert, die ihnen aber von der Verabschiedung wegen des Bahnhofsneubaus verweigert wird, so daß sie in ihrer geschäftlichen Entwicklung gehindert sind und deshalb bereits den Weg der gerichtlichen Klage beschritten haben. Sodann nehmen die Verhältnisse an den Eisenbahnübergängen, wie in den Zeitungen wiederholt beklagt worden ist, eine geradezu unheimliche Gestalt an. Einerseits verlangt die Betriebsführung ein immer längeres Geschlossenhalten der Übergänge, andererseits baut sich der stets größer werdende Straßenverkehr an den Wegschranken immer mehr an, so daß diese Zustände in ihrer verheerenden Art wohl einzig dastehen und nur getilgt werden kann, daß nicht heute oder morgen eine glückliche Katastrophe mit

Die Waim gehörte einem Augenbild, dann erwiderte sie jedoch, grundlich über keine runde Hand auf die Schulter des Mädchens tend: „Nein, mein Kind, ich dränge mich in keines Menschen Arme.“ Das ist nicht einer Unwürdigen Teilnahme schenke, sagt sie ja meine langgeprüfte Menschenkenntnis — ein Bild nur in ihre Augen, welche nicht zu täuschen vermögen. So, und jetzt auch noch davon, aber ihren Namen werden Sie mir doch nennen lassen.“ sagte sie dann noch hinzu, „und den Ort, woher Sie kamen?“

Wie ein leiser Schauer durchrieselte es den schlanken Körper des Mädchens. Ihre weiße Blässe glitzerte maximal, als sie leise erwiderte, während ihre Augen mit einem sonderbar angewandten Ausdruck an dem Gesicht der Witwe hing: „Ich heiße Margot Gregoroff und komme von der deutsch-russischen Grenze aus.“

„So weit her? Deshalb auch Ihre fremder Akzent!“ tief die ständeherrliche und sagte dann hinzu: „Auf dem „Geratwohl“ haben Sie also die große kochspielige Nase geerbt?“

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

Auf den Spuren Zarathustras. Der alte Glaube Zarathustras (Zoroaster) hat lange einen Haider auf das Abendland ausgeübt. Deshalb ist jedes neue Licht, das auf das Leben und die Ideen des altperischen Religionsphilosophen geworfen wird, von Interesse. Vor kurzem ist nun Professor W. Williams Jackson von der Abteilung für orientalische Sprachen an der Universität Columbia an einer Forschungsreise durch Persien, das iranische Gebiet und Turkestan mit einigen in dieser Beziehung wertvollen Ergebnissen zurückgekehrt. Einem Bericht über seine Reise ist zu entnehmen: „Ein besonderer Zweck meiner Reise war das Studium der Ueberreste der sogenannten Feueranbetung Zarathustras, der

eines 600 Jahre vor Christus lebte. Alle Iraner bekennen sich zu dem Glauben, aber die mohammedanische Erhebung Persiens legte fast alle Spuren davon fort, und nur in wenigen Orten noch nähren die Parsen die heilige Flamme und bleiben den Lehren von Ormazd treu. An den Ufern des Kaspiischen Meeres konnte ich Untersuchungen über den verlassenen Tempel der Feueranbetung in Vaku anstellen. Dieser Ort war einst das Ziel gewandter Pilgerchaft für persische und indische Feueranbetung. Ein klar bezeichnete die Stelle anheftigst Vaku, und alte Inschriften auf den Wänden berichteten von der frommen Anbetung der Parsen. Aber das Gebiet dieses Tempels ist keine Anstaltsstätte mehr; die heilige Flamme wurde gelöscht worden wegen der Explosionsgefahr für die nahen Ölquellen.“ Da Zarathustra in der Frosing Karabaijan weiltlich vom Kaspiischen Meer geboren sein soll, reiste Jackson über drei Wochen durch diese Gegend, deren Berge zur Zeit noch mit Schnee bedeckt waren. „Der Winter ist jetzt ebenso streng wie zur Zeit Zoroasters. In dem Jahr-Weite, seinem heiligen Buch, sagt er, daß hier zehn Monate Winter und zwei Monate Sommer sind. Später wird der Winter nur auf fünf Monate angegeben, aber als ich unter der strengen Kälte litt, ehe der Frühling wirklich kam, neigte ich zu dem Glauben, daß der ältere Text der Wahrheit näher läme. In dieser ganzen Provinz machte ich interessante Beobachtungen, die Stellen in dem Weite erläutern, und ich konnte eine Anzahl Orte identifizieren, die mit Zarathustras Leben und Werk in Verbindung stehen. Darunter ist hauptsächlich die Gegend, wo er die ersten Veleiten ward. Diese Identifikation beruhte fast ganz auf den alten Texten selbst, denn der alles unüberlebte Rahmamedanismus hat tatsächlich die Erinnerung an Zarathustras Namen in seinem Gedächtnis ausgelöscht. In der Stadt Urumia wird noch eine Kirche gezeigt, die über dem Grabe der aus dem Morgenlande kommenden Weisen erbaut ist, die den Heiland in der Straße zu Veleiten anbeten kamen. Um diese alte Stadt Urumia, die Zarathustras Geburtort sein soll, liegen viele Hügel, die mit der alten Feueranbetung in Zusammenhang stehen. Hier sichtbar ist mir einige

Reste antiker Tempel.“ Während der Reise konnte Professor Jackson Land und Leute eingehend studieren; da er mit einer Karawane reiste, verbrachte er jede Nacht in den rohen Lehnhütten, er fand jedoch überall die freundlichste geordnete Gastfreundschaft des Orients bestärkt. Die persischen großen Landstrassen sind ziemlich sicher; doch in wilden Bergpässen und einsamen Gegenden müssen behaftete Wachen den Fremden begleiten und den Weg hüten. Einmal traf Jackson drei Räuber an, deren Hände vor wenigen Augenblicken durch das Schwert des Heiligen abgehauen worden waren; der Anführer lag mit durchschnittenem Halbe da. Nachdem Jackson Hamadan zweimal besucht hatte, das im Kaiserlichen Altertum und in der Bibel ebenso berühmt wie Babylon war, ging er nach Süden zu den Trümmern der Paläste von Persepolis und den Gräbern der alten persischen Könige; dort sind mächtige Denkmäler vergangener Größe. Im Gegensatz zu diesen düsteren Trümmern steht die heilige Schönheit von Shiraz, mit seinen Rosenläuben und den Nachtigallen, die rings den ganzen Tag singen.“ Die Blütenstadt Herat, die vor kaum einem Monat der Schampfay blutigen Gemehls war, ist dadurch besonders interessant, daß es heute der Ort ist, wo die meisten persischen Zarathustra-Anhänger leben. Hier haben die ungefähr 8000 „Auserwählten“ (Parsen) ihren alten Glauben und Brauch trotz zwölf Jahrhunderte mohammedanischer Verfolgung aufrecht erhalten. Jackson durchte den Tempel betreten und einigen der religiösen Zeremonien beimohnen. Die „Auserwählten“ haben einen ausgezeichneten Ruf wegen ihrer Mäßigkeit und Sittlichkeit, ebenso wie die Parsen in Bombay. Jackson konnte auch eine Menge Zarathustras-Gedächtnis in Leberan kennen lernen und verbrachte einige Zeit in der Nähe unter den Ruinen von Nel, da Zarathustras Mutter in dieser einsamen Stadt geboren sein soll. Dort konnte man einen der ältesten persischen „Lärme des Schwelgers“ für die Aufspaltung der Zeiten, wie es die alte Vorseherin des Weite verlangt, sehen. Jackson wollte so weit wie möglich das Gebiet des alten Iran durchreisen, das Zarathustras bekannt gewesen sein muß. So fuhr er auch über das Kaspiische Meer,



unberechenbaren Folgen eintreift. Sie werden sich diese Zustände in den nächsten Jahren mit dem fortschreitenden Wachsen des Eisenbahn- und Straßenverkehrs noch gestalten? Das ist länger, desto mehr auf die ganze Entwicklung der Südstadt lässend wirken müssen, sei nur nebenbei bemerkt. Bei dieser Sachlage wird die anscheinende Passivität der Eisenbahndirektion verständlich und wenig ermutigend. Gehört hat der Staat ebenso wie jeder andere die Pflicht, gegenüber öffentlichen und privaten Interessen entgegenkommend aufzutreten und sie nicht ohne Not zu verletzen. Die Groß-Regierung hat f. B. auf Anfrage mitgeteilt, daß mit dem Bau des Bahnhofs begonnen werde, wenn der nächste Landtag weitere Mittel bewilligt habe und die Viegenbach-Ankäufe mit den nötigen Entschuldigungsverfahren bis dahin, d. i. also Frühjahr 1904, beendet sein werde. Wie sollte das aber möglich sein, wenn das Gelände wiederum bis Ende 1904 verpachtet würde und mit dem Grundriss überhaupt nicht fortgefahren wird? Eine sachgemäße Aufklärung tut dringend Not. Die Eisenbahndirektion oder die Groß-Regierung würde sich allgemeinen Dank verdienen durch eine erschöpfende Erklärung, wann und wie mit dem Bahnbau vorgegangen wird, und bis wann mit einiger Sicherheit auf die endliche Beseitigung der unerquicklichen Verkehrshindernisse an den Eisenbahnübergängen gerechnet werden kann.

**Baden und speziell Mannheim auf der Städteausstellung in Dresden.** Ueber die Städteausstellung in Dresden, mit besonderer Berücksichtigung der Beteiligung Badens, hielt in der kürzlich in Karlsruhe stattgefundenen Versammlung des badischen Architekten- und Ingenieurvereins Herr Oberbaurat Professor Baumel in Karlsruhe einen auch für Mannheim sehr interessanten Vortrag. Herr Oberbaurat Baumel führte aus: Von badischen Städten war Mannheim durch eine großartige Darstellung seiner Anlagen, des Entwurfs der geplanten neuen Radialbrücke, seiner Entwässerungsanlagen und von Stadterweiterungsplänen glänzend vertreten, während Karlsruhe leider nur einige Drucksaften, wie Verwaltungsverordnungen und dergleichen ausgestellt hatte. Die Städte Dresden und Frankfurt a. M. hatten in dankenswerter Weise besondere Führer über ihre Ausstellungen und den gesamten städtischen Verwaltungsdienst ausgesendet. Besonders hervorzuheben sind noch die außerordentlich lehrreichen, bildlichen Darstellungen aus der Statistik einzelner Städte über Bevölkerungsbewegung, Ausgaben für Schulen, Armenwesen, über Gesundheits- und Sterblichkeitsverhältnisse, Getreidepreise und vieles andere. Aus dem umfangreichen Stoff greift der Vortragende das städtische Baubüro aus und die Stadterweiterung heraus. Im Baubüro verdrängen in erfreulicher Weise die monumentalen Steinbrücken immer mehr die Eisenkonstruktion. Die Pläne und Modelle über Stadterweiterungen zeigen die Gegenätze zwischen geraden und krummen Straßen, zwischen dem Rechtecksystem und dem Diagonalsystem, zwischen geraden Straßen mit gleichbleibender Breite und Straßen mit wechselnder Breite. Als Beispiele für das reine Rechtecksystem erwähnte der Vortragende Charlottenburg, Leipzig, Chemnitz, als einen möglichst großen Gegensatz hierzu einen krummlinigen Bebauungsplan für einen Dresdener Vorort, wobei keine einzige gerade Linie, kein einziger rechter Winkel vorkommt. Die Weiterführung der Stadterweiterungen hält eine vernünftige Mitte zwischen diesen beiden Systemen ein. In der Ausführung von Gartenanlagen und Spielplätzen haben viele Städte Großartiges gezeigt: Würzburg hat die Umwandlung seiner Wälle in einen städtischen Park durch ein Modell von 4 Meter Durchmesser dargestellt. Von den Friedhöfen steht der als Park angelegte Zentralfriedhof von Hamburg an erster Stelle. Den Vorteil ihrer neuen Anordnung in gesundheitlicher Beziehung hat die Stadt Mannheim durch zwei Modelle passend dargestellt; das eine stellt den jetzt bestehenden Zustand eines unter der alten Anordnung ausgeführten Baublocks dar, mit zahlreichen Hintergebäuden und dunklen, nicht und hoch umbauten Höfen, das andere die Befestigung des gleichen Blocks, wie er sich nach der neuen Anordnung, durch welche für Luft und Licht reichlicher Zutritt geschaffen ist, gestalten würde.

**Mannheimer Altersverein.** Am nächsten Vereinsabend, der am Montag, den 2. November, abends halb 9 Uhr im Hotel „National“ stattfindet, wird Herr Pfarrer Dr. G. Schwöbel über: Reiseindrücke aus Spanien (Cordoba, Sevilla und Granada) erzählen. Gäste sind willkommen.

**Freireisige Gemeinde.** Sonntag, 1. November, vormittags 10 Uhr, findet in der Aula der Friedrichschule ein Vortrag des Predigers Herrn Schneider statt über das Thema: „Die Idee der Unsterblichkeit“. Hierzu hat jedermann freien Zutritt.

**Der Kaufm. Verein „Danfa“.** Kreisverein Mannheim im Verband Deutscher Handlungsgehilfen, Leipzig veranstaltet am Samstag, den 31. d., in den Räumen des Volkshauses eine Abendunterhaltung mit nachfolgendem Ball. Nach dem uns vorliegenden Programm ist für die Teilnehmer auf einen recht vergnügten, gemächlichen Abend zu rechnen. Der Anfang ist auf pünktlich 7 1/2 Uhr festgesetzt.

**Fällung eines Baumriesen in Stadtpark.** Gestern wurde im Stadtpark eine kanadische Pappel, wohl der stärkste Baum im Schloßgarten, seiner abgestorbenen Krone wegen gefällt. Der Umfang des Stammes dicht über dem Boden gemessen betrug 6 Meter. Als der Stumpf fiel, welcher von Arbeitern des hiesigen Schloßgartens mit großem Geschick gehorwen wurde, erschütterte die Erde und es war ein herrlicher Anblick, den Riesen mit seiner mächtigen Krone unter dem knirschenden Gesäße zu sehen.

**Gestorben** ist heute früh im Allg. Krankenhaus der 31 Jahre alte Kaufmann Julius Gutekunst, welcher sich am Mittwoch Nachmittag in der Stephaniencaplane einen Schlag in die Schläfe beibrachte.

**Wutmaßliches Wetter** am 31. Okt. und 1. Nov. An der Nordwestküste liegt zwar noch ein Luftwirbel von 735 mm. Dagegen behauptet sich über Ungarn und Rußland ein Hochdruck von 765 mm und dieser hat sich nun auch über Finnland bis nach Lap-

das der Westa Women-Kassa oder „Kass der entfernten West“ nennt, und reiste durch das transsibirische Gebiet mit der Bahn nach Mexiko. Dieses ist eins der ältesten Kolonialzentren in Asien und hat eine Menge interessanter Ruinen in seiner Umgebung. Von dort ging er nach Buchara und Samarkand; in Buchara war einst ein großer Feuertempel, und in Samarkand soll eine der Originalhandschriften der Schriften des Zarathustra gefunden worden sein.

**Der „Siberianer“.** Aus Paris wird uns berichtet: Die Passagiere, die in der letzten Woche den Eberbourg-Schnellzug benutzten, waren bei ihrer Ankunft auf dem Bahnhof St. Lazare sehr überrascht, auf den Glasfenstern jeden Wagenabteils in dem Zuge ein weißes emailliertes Bild zu sehen, das etwa einen Quadratfuß groß war. An einem Fenster sah man einen Elefanten, an dem anderen einen Löwen, weiter eine Windmühle, eine Gitarre, eine Violine, oder einen Ballon, und drei Scherben zeigten eine Reproduktion von reproduzierten Bilderrahmen. Diese Idee stammt von Mr. Croff, der davon dachte, daß man, wenn man sein Abteil verläßt, um an das Buffet zu gehen, gewöhnlich mehrere Wagen öffnen muß, ehe man seinen Platz wiederfindet. Er kam deshalb auf den Gedanken des „Siberianer“; zur Prüfung des Systems wurden ihm zehn Wagen des Zuges überlassen. Das Publikum interessierte sich sehr für die Neuerung; auf jeder Station sammelten sich Menschengruppen vor den Wägen an. Sollte der Gedanke beim Publikum Anklang finden, so soll die Methode auch auf das Gebiet ausgedehnt werden. Jeder Reisende würde eine Anzahl Etiketts mit demselben Bild an sein Gepäck fügen und seine Gepäckstücke dann, wenn er sein Ziel erreicht hat, sofort erkennen können.

**Eine Eisenbahn in Rußland.** Rußland soll eine Eisenbahn nach dem Prinzip der Stufenbahn bekommen. Diese neue Eisenbahn

land ausgedehnt. Bei ziemlich milder Temperatur ist für Sonntag und Montag zwar noch größtenteils morgens neblig und tagsüber vorwiegend bewölkt, aber zu freiem nennenswerten Niederschlägen geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen.

**Zur Landtagswahl.** Wir machen alle Freunde der Kandidatur Dr. H. Duttenshöfer auf nachstehendes dringend aufmerksam: Jeder Wähler muß in dem Distrikt wählen, der auf dem Wahlcouvert angegeben ist. Der Wählerliste liegt die Liste zu Grunde, welche im April dieses Jahres aufgestellt wurde; wer seitdem umgezogen ist, steht mit seiner alten Wohnung in der Wählerliste und muß dort wählen, wo er in dieser Liste eingetragen ist. Dieser Distrikt ist auf dem Wahlcouvert angegeben.

Dringend bitten wir alle Freunde der Kandidatur H. Duttenshöfer, ihr Wahlrecht vor 2 Uhr nachmittags ausüben zu wollen.

### Aus dem Großherzogtum.

**Redargemünd, 29. Okt.** Seit ungefähr zwei Jahren, besonders aber im letzten Sommer, reißte das Wasser der vor einigen Jahren erst errichteten städtischen Wasserleitung nicht mehr aus. Nicht unangenehm war der Mangel für die Bewohner der höher liegenden Stadtteile, indem sie oft mehrere Tage das Wasser an den tiefer liegenden Brunnen holen mußten. Diesem Uebelstand soll jetzt abgeholfen werden durch ein Pumpwerk im Elfenstal unweit des Elektrizitätswerkes, da keine Quellen mehr in der Nähe sind. Die Firma Ziele und Höring in Heidelberg macht hier Vorschläge. Wasser wurde bis jetzt hinreichend gefunden. Die eingeladenen Proben wurden für gut erklärt. Bisherige Woche hat der Bürgerausschuß die Mittel zu den Vorarbeiten einstimmig genehmigt und so ist zu hoffen, daß nächsten Sommer hier eine Wassernot wie 1903 nicht mehr bestehen wird.

**B.C. Karlsruhe, 29. Okt.** In Baden-Baden ist am letzten Freitag ein früheres langjähriges Mitglied der Juristenkammer der Universität Freiburg, der emeritierte ordentliche Professor des römischen Rechts der Universität Leipzig, sächsischer Geheimrat, Dr. jur. und phil. Adolf Schmidt gestorben. Der Leipziger Juristenkammer gehörte Schmidt seit 22. Juli 1869 als Ordinarius an. Schmidt 1818 zu Altstadt in Sachsen-Weimar, habilitierte sich Schmidt 1840 in Jena und wurde daselbst 1843 a. o. Professor. 1849 kam er als Ordinarius nach Greifswald und 1850 nach Freiburg i. Br. Von 1858—1868 war er Mitglied der badischen Ersten Kammer als Vertreter der Universität Freiburg. 1869 folgte er einem Rufe nach Bonn. Schmidt war Vorsitzender der Prüfungskommission für Juristen, ständiger Beisitzer des Universitätsgerichts, Ehren doktor der Philosophie der Leipziger Universität, Kgl. Preuß. Geheimrat Justizrat, Großh. bad. Geheimrat Hofrat und Ehrenbürger der Stadt Leipzig. Im Studienjahre 1873/74 war er Rektor der Leipziger Universität. Im Herbst 1903 trat er in den Ruhestand.

**B.C. Baden-Baden, 29. Okt.** Herr Hermann Weber feierte vor wenigen Tagen sein 25jähriges Jubiläum als Stadtrat. Aus diesem Anlasse wurden ihm von allen Seiten der Einwohnerschaft die aufrichtigsten Glückwünsche dargebracht. Weber bekleidete mehrere Jahre hindurch auch das Amt eines Stadtkassiers mit vieler Sachkenntnis und Umsicht.

**o.c. Wolfach, 29. Okt.** In Oberwolfach hat sich der Gastwirt Otto Stehle erschossen.

**B.C. Freiburg, 29. Okt.** Das Schwurgericht verurteilte die Ehefrau des Christian Wintermantel aus Bischofsingen, die das uneheliche Kind ihrer Tochter getötet hatte, zu 2 Jahren Gefängnis.

**o.c. Konstanz, 29. Okt.** Der Bürgerausschuß nahm einstimmig die Vorlage über das Seemannsrecht an. Der Aufwand beträgt 650 000 M.

### Gerichtszeitung.

**Mannheim, 29. Okt. (Strafkammer III.)** Vor.: Herr Landgerichtsrat Müller. Vertreter der Großh. Staatsbeh.: Herr Ref. Dr. Lefter.

1. Aus „Freundschaft“ hat die Frau des Fabrikarbeiters Anstalt Kiff, eine Italienerin, auf dem Geburtstage der 13 Jahre alten Tochter eines Landmannes die Jahreszahl 1890 in 1898 umgeändert, damit das Mädchen nicht als zu jung von der Arbeit in einer Fabrik zurückgewiesen würde. Die Angeklagte ist nicht erschienen. Sie ist aus Gesundheitsrücksichten nach Italien zurückgekehrt, hat aber 100 M. Kaution hinterlassen. In ihrer Heimat wurde sie gerichtlich vernommen und das Protokoll wird heute von dem geladenen Dolmetsch, Alvar Seiler, zuerst in italienischer Sprache vorgelesen und dann verlesen. Der Verteidiger, H. A. Dr. Frank, ersucht, den Fall nach dem milderen Gesichtspunkte des § 303 St.-G.-B. — Fälschung von Legitimationspapieren zum Zwecke besseren Fortkommens — zu beurteilen. Das Gericht macht sich diese Auffassung zu eigen und verurteilt die Tochter Italiens zu 20 M. Geldstrafe.

2. Gelegenlich der Kirchweih in Großschäfen (Stadt der Fabrikarbeiter Johann Meng eine Verkaufsbude auf und stahl einen Hundswert im Werte von 1 Mark 30 Pf. Der vorbehaftete Dieb erhält 3 Monate. Verteidiger: H. A. Hartmann.

3. Von einer Erbschaft sollte der Privatmann Philipp Weisbrod II aus Weidheim verschiedene Wohlthätigkeitslegaten, u. a. 1000 Mark für eine Kleinkinderschule, auszahlen. Weisbrod zeigte aber wenig Lust dazu und als er auf Herauszahlung verklagt wurde, gab er von 1900 Mark, die er noch besaß, 1000 Mark seinen Söhnen

ohne Folge wird kaum für 70 000 Passagiere stündlich bieten, was für einen Tag von 12 Stunden 840 000 Passagiere ausmacht. Wenn man von der Plattform aufsteigt, kommt man auf eine Stufe, die sich mit einer Schnelligkeit von drei Meilen stündlich bewegt. Die zweite Stufe, die auch ohne Schwierigkeit bestiegen wird, hat eine Geschwindigkeit von sechs Meilen stündlich; eine Endstufe mit einer Geschwindigkeit von neun Meilen stündlich hat bequeme Sitze für je zwei Personen. Die Wagen sind so bereinigt, daß sie eine fortlaufende Fußbodenfläche ohne Raum dazwischen bilden. In den tätigen Direktoren der Gesellschaft, die sich zu diesem Zweck gebildet hat, gehört Cornelius Vanderbilt, der durch die damit verbundenen Probleme der Ingenieurkunst gefesselt worden ist. Er soll auch finanziell an dem Plan sehr stark beteiligt sein. Die Tatsache, daß man keinen Augenblick mit Warten verliert, ist besonders wirksam, die Amerikaner für den Plan einzunehmen. Das Auf- und Absteigen vollzieht sich ohne jeden Zeitverlust. Man glaubt, daß die Kosten sich auf fast 40 Millionen Mark belaufen werden.

**Der „Selbstmord“ eines alten Elefanten.** Durch den Tod des 115jährigen Elefanten „Rorvik“ hat der Rosstauer zoologische Garten eine seiner Hauptsehenswürdigkeiten verloren. Der Elefant war vor vielen Jahren dem Kaiser Alexander II. vom Schah von Persien geschenkt worden. Das große Tier war bis vor kurzem sehr fröhlich, aber vor zwei Jahren machte es einen Finsternis und wurde deshalb in das Elefantenhäus gesperrt. Dort wurde der Elefant grämlich und hatte zeitweise Wutanfälle. Vor kurzem fiel „Rorvik“ hin und versuchte nicht wieder aufzustehen; er weigerte sich Essen und Trinken zu sich zu nehmen, obgleich ihm amerikane Bissen dargelegt wurden. Er hat in der Tat seinen Tod durch Verhungern selbst herbeigeführt.

und 900 M. seiner Frau und leistete dann dreißig den Offenbaren, eib. Wegen schließlichen Falldiebs und Vergebens gegen H. St. G. B. wird Weisbrod zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Verteidiger: H. A. Hartmann.

4. Bei einem Verhörsausgespräch, bei welchem auch das hiesige Heidelberger Kriegsgerichtskollegium kritisiert wurde, schimpfte der Nahe alte Major Gustav Kändler in Hohenheim auf Kaiser Könige. Da er schon einmal wegen Majestätsbeleidigung verurteilt ist, lautet das Urteil auf 4 Monate Gefängnis.

5. Wegen Hausfriedensbruchs hat das Schöffengericht die Löhrer Gustav Kaupp und Wilhelm Knittel aus Reich zu und 4 Wochen Gefängnis verurteilt. Auf ihre Berufung hin werden diese Strafen auf 3 und 1 Woche herabgesetzt.

**Schweizingen, 28. Okt.** Herr Peter Engelhorn hat sich ein gewisser Engelhorn in Schweizingen eingelassen. Dieser Verdict entspricht nicht den Tatsachen; denn 1. bin ich einzige Engelhorn in Schweizingen und 2. habe ich mit dem fragl. Verfall, den ich erst durch Ihr Referat erfuhr, gar nichts zu tun.

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

**Jubiläum.** Herr Theodor Starke, ein allgemein geacht. Mitglied des Hoftheater-Singchors, begeht am 1. November 25jähriges Dienstjubiläum.

### Auf zum Turnen!

Vor einigen Tagen wurde in den Lokalnachrichten und auch in der Zeitung dieses Blattes auf die im Turnverein Mannheim, in Turnhalle Ede Charlotten- und Prinz Wilhelmstraße, ins Leben gerufene Sonderabteilung für ältere Herren hingewiesen. Im schluß hieran und gewissermaßen als Ergänzung des dort Gesagten dürfte es im allgemeinen Interesse angebracht sein, dieser Angelegenheit noch etwas näher zu treten. Es soll hier davon abgesehen werden, die wohlthätigen Einrichtungen gewissermaßen als Ergänzung an den menschlichen Organismus herbeizuführen. Das ist von maßgebenden Stellen schon so oft und eindringlich geäußert worden, daß man jedermann davon Kenntnis haben dürfte.

Der Zweck dieser Zeilen ist, den Verlauf einer Turnstunde, wie geplant, zu schildern und damit möglichst die landläufige Meinung vom Turnen, daß man dazu von vornherein eines gewisses körperlichen Geschickes bedürfte, zu widerlegen. Es scheuen sich in Folge ihres vorgeschrittenen Alters oder ihres vermeintlichen körperlichen Ungeschickes, und weil sie ausgelacht zu werden fürchten, ein Turnverein beizutreten. Mag es bei vielen bloße Redensart sein mit welcher sie sich selbst vor ihrem Bewegungsbedürfnisse absenkulidigen, mag bei vielen auch die Erkenntnis und der gute Will vorhanden und nur das Vorkommen schwach sein, den Dämmerschwanz und der nützlichen, aber unangenehmen Turnarbeit sich hinzugeben; Tatsache ist, und die Erfahrung kann der Körperliche jeder Tag machen, daß eine ganze Anzahl wirklich durch die angeführten Gründe zurückgehalten werden.

Also man höre, wie die Übungsstunden geplant sind: Pünktlich zur festgesetzten Zeit beginnt das Turnen. Jeder der Teilnehmende begibt sich mit Panteln (das sind Eisernen, zur Belastung dienenden Handgeräte, durch welche die Bewegungen ausgiebiger werden) den beliebigen gewählten Platz und die Übung beginnt unter Leitung des geprüften Vorturners. Es ist ein ganz einfaches Gehen zu imitieren auf ein und derselben Stelle, beim Militär unter der Bezeichnung „Auf der Stelle treten!“ bekannt. Dazu wird ein gewöhnliches Schwingen der Arme, wie man's beim Gehen gewöhnt ist, ausgeführt. Das dauert eine gewisse Zeit, gewöhnlich 16 Minuten, dann ändert sich die Bewegung und jetzt führen die Arme, Leiters eine andere Übung aus, abwechselnd vorstehen links und rechts; die Reinebewegung bleibt dieselbe. Kaum ist dies von Teilnehmern bemerkt, so beschließt sich jeder, diese neue Übung nachzumachen und in kurzer Zeit hat sich die Veränderung bei allen geföhrt. Als nächste Übung folgt dann ein Hoch- und Seitschwing der Arme, wobei auch um die Arme nicht zu sehr zu ermüden, gewöhnliches Schwingen der Arme hin und her. In dieser geht es etwa 3—5 Minuten. Da ertönt ein helles Aufschrei schlingen zweier Panteln. Es ist das Zeichen, daß der erste „Hoch“ vorbei. Alle legen die Panteln auf ihrem Standorte nieder — 10 Minuten Pause. — Zwanglose Gruppen bilden sich, dies und wird erzählt, besprochen, wohl auch ein Scherz gemacht. Man trachtet wohl auch den Schweiß von der Stirn, denn es ist ihm nicht ohne Hilfe warm geworden. Hat man sich erholt, so ruft der Vorturner wieder zur Arbeit und schon steht der leitende Vorturner wartend, bis alle ihren Platz wieder eingenommen haben. So geht es eine Stunde fort. Jeder Gang bringt fast die gleichen Bewegungen wieder, wenn auch in veränderlicher Zusammenfassung und and. Zeitmaß, und alle sind geeignet, den ganzen Körper nach auf tonischen Grundlagen beruhenden Regeln gehörig durchzuwärmen. Schwierige, zusammengefasste Übungen, die ganz besondere Aufmerksamkeit erfordern, werden natürlich vermieden. Auf einen Teil auf das „Wie“ der Ausführung kommt es bei diesem Turnen auch nicht an. Kein Mensch achtet darauf. Ist es doch den Herren nicht darum zu tun, in kunstvollen und schönen Körperstellungen ihr Gewandtheil zum Ausdruck zu bringen. Bei dieser Art Turnen kommt es lediglich darauf an, den Körper tüchtig durchzuwärmen, alles andere ist Nebenache und Privatache des Einzelnen.

So soll es auch keineswegs ausfallen, wenn jemand während der Übung nicht mehr müßt und ruht, wie es natürlich jedem Einzelnen freisteht, zu kommen und zu gehen, wann es ihm beliebt. Reizend und lästige Gäste gibt es bei diesen Übungen nicht. Höchstens schauen einige Herren zu, die sich zu beteiligen wünschen, und auch diese werden von dem Treiben bald angezogen, sobald sie den Kopf ablegen und die Sache probieren.

Also auf zum Turnen! Wie neugeboren fühlt sich der Körper, wenn das Blut durch die ausgiebigen Bewegungen rascher durch die Adern rollt, und leicht läßt er sich und Bodagna nicht herankommen, wenn seinem Verlangen nach Bewegung stattgegeben wurde.

Und auch allen denen, die des Sommers sich auf ihre Stadtkreise oder ausgedehnte Spaziergänge machen, mögen diese Zeilen ein Stimulus sein, wo und wie sie Gelegenheit finden, sich auch im Winter zu bethegen; denn „Bewegung ist Leben!“

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.** Berliner Nachrichten.

**Berlin, 30. Okt.** Die „National-Ztg.“ meldet, die deutsch-schweizerischen Handelsvertragsverhandlungen stehen vor dem Abschluß der ersten Lesung. Die zweite Lesung erfolgt erst im Dezember, vermutlich wieder in Berlin. — Daselbe Blatt hebt, das deutsche Zentralkomitee zur Errichtung von Heilstätten für Augenkranken veranstaltet eine Versammlung von Tuberkulose-Verzogen am 1. November in Berlin. — Das „Verl. Tagebl.“ meldet aus dem Haag: Die niederländische Regierung legte den Kammer den Entwurf für Neubewaffung der Artillerie vor, wofür 7 Millionen Gulden erforderlich sind.

Die „Boschische Ztg.“ meldet aus Berchtesgaden: Bei einem Jagd des Prinzregenten Luitpold am Amerlinghorn wurde ein 17jähriger Jäger von einer fliegenden Lawine erschlagen und b



in Abhänge hinabgeschleudert. Er wurde furchtbar verwundet tot aufgefunden. — Der Lokal-Anz. meldet aus Paris: Der ehemalige Bankbeamte Kurt Grofe, der wegen Raubtötung von 30000 Frs. zum Schaden eines Berliner Hauses folgt wird, ist hier auf Requisition der deutschen Behörden verhaftet worden. Von der Summe wurde nur ein kleiner Teil gefunden.

Die Ausschreitungen vor der Pariser Arbeiterbörse.

Paris, 30. Okt. 44 von den bei den gestrigen Kundgebungen vor der Arbeiterbörse festgenommenen wurden in der Nacht 33 wieder freigelassen.

Paris, 30. Okt. (Privat.) Die Aufregung in der Arbeiterbörse über die Stellenvermittlungsbureauz dauerte seit 14 Tagen an. Einmal der Bureauz mußte wiederholt durch Polizei geschützt werden. Für das gestrige Meeting hatte die Polizei die umfassendsten Vorkehrungen getroffen. Die Demonstrationen dauerten die Polizei mit Steinen und Knütteln an. Die bewaffnete republikanische Garde kam zu Hilfe. Verletzte wurden in die Augen gestreut und die Ketten von den Händen gerissen. Die Tumultuanten drangen in die Kaffeehäuser, in Restaurants, Kaffeehäuser, Kaffeehäuser etc. herum und bewarfen sie mit Steinen. Die Ruhe konnte jedoch nach einiger Zeit wieder hergestellt werden. Viele Personen wurden verletzt.

Paris, 30. Okt. (Privat.) Die heutigen Morgenblätter enthalten die Pariser Arbeiterbörse auf der schärfsten Brutalität der Polizei und verlangen die Absetzung des Polizeipräsidenten. Die Mitglieder des Verwaltungsrates der Arbeiterbörse werden wegen Aufregung gefangen genommen.

Paris, 29. Okt. Die Arbeiter, welche in der Nahrungsmittelbranche beschäftigt sind, hielten heute Nachmittag abends eine Sitzung in der Arbeiterbörse ab, in deren Verlauf Drohbriefe an den Ministerrat, den Polizeipräsidenten und die Polizeikommissionen wurden. Als die Briefe ausgelesen wurden, wurde die Arbeiterbörse geschlossen, worauf ein Polizeikommando geschickt wurde, um die Arbeiterbörse zu schließen. In diesem Augenblick wurden etwa zehn Personen an den Eingängen festgehalten, ohne jemand zu treffen. Im Verlauf des Aufstandes wurden etwa 40 Personen in die Arbeiterbörse hineingeworfen, wurden mehrere, die aus der zweiten Etage der Arbeiterbörse herabfielen, verletzt. Die Polizei säumte vor der Arbeiterbörse und nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Die Straßenkämpfe in Bilbao.

Bilbao, 29. Okt. Die Arbeiter der Fabrik Baboni in Bilbao sind ebenfalls aufständisch. Die Festungen sind besetzt. In Arenas erklärten die Aufständischen das Recht der Trümmern. Die Mörder schickten. Das Militär antwortete auf die Angriffe der Aufständischen mit Schüssen. Einige Personen wurden getötet, mehrere verletzt. Unter den Verletzten befinden sich einige Soldaten. Die Kämpfe dauern noch wie vor streng ab. Die Stadt bleibt militärisch besetzt.

Madrid, 29. Okt. Ein Attentat auf den Ministerpräsidenten wurde in der Nacht in der Fabrik Baboni in Bilbao verübt. Die Arbeiter wurden durch die Aufständischen in dem Dorf Sedespe mit Steinen und dem Wagen eines Fabrikbesizers und verletzten den Kutscher. Die Sozialisten mit einer verächtlichen Bekanntheit, die die Arbeiter aufzufordern werden, Zusammenkünfte mit dem Minister zu vermeiden. Den Arbeitgebern sei es gerade erwünscht, die Arbeiter gegen die Soldaten kämpfen.

Madrid, 30. Okt. Aus Bilbao eingegangenen Nachrichten zufolge, läßt man dort die Regelung der Dinge für sich. Der Ministerrat beschloß, 3 Kanonenboote zu versenden.

Madrid, 30. Okt. Im Senat erklärte der Minister des Innern, er habe keine Nachrichten über neue Unruhen in Bilbao erhalten. Es herrsche dort stillige Ruhe. Alle Fabriken würden geschlossen sein. Der Minister beschloß, daß bei den nächsten Zusammenkünften 4 Arbeiter getötet, 15 Arbeiter ein Verwundeter, 1 Unteroffizier und 2 Gendarmen verletzt seien und somit schließlich, der Konflikt sei immer noch nicht abgeklungen, solange der Aufstand fortbesteht.

Madrid, 30. Okt. (Kammer.) Salmeron bezeichnet die Lösung der Arbeiter bei den Zusammenkünften mit den Arbeitgebern in Bilbao als Nord und verlangt die Ernennung einer Kammerkommission nach Bilbao, die dahin wirken sollte, daß der Konflikt beendet werde. Ministerpräsident Salmeron erklärte: Ein solcher Antrag würde die Kammer in einen Zustand umwandeln. Er verlangt volle Freiheit für sein Vergehen und Verantwortlichkeit für seine Handlungen, über die die Kammer nicht urteilen könne.

Mannheim, 30. Oktober. Nach einer hier eingetroffenen telegraphischen Mitteilung des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Mexiko, Porfirio Diaz, ist die Nachricht von einem Nordvertrage auf ihn erfunden.

Paris, 29. Okt. Als die Deputierten das Palais Bourbon verlassen, sah eine Frau, die am äußeren Gitter des Gebäudes stand, mit einem Revolver in der Luft. Die Frau wurde verhaftet. Die Frau scheint gestodert zu sein. Sie erklärt, sie sei von einem Fremden gekommen, um in Paris Reichsanklage gegen den Reichspräsidenten zu verfolgen.

Hongkong, 30. Okt. (Privat.) In Kanton sind vier russische Dampfer „Progrès“ mit einem japanischen Dampfer zusammen, 100 Personen, die sich an Bord befanden, sind ertrunken.

San Domingo, 30. Okt. Im Norden von San Domingo wurde wegen des Aufstandes der Belagerungszustand verhängt.

Volkswirtschaft.

Kriegsgesellschaft für Zelluloseverm. Ferdinand Wolff, Mannheim-Neudorf. In der gestrigen Ausschüttung dieser Gesellschaft brachte die Direktion die Bilanz für das Geschäftsjahr 1902/03 zur Verlesung. Der Bruttogewinn betrug M. 259 540,82. Auf Vorschlag der Direktion sollen hiervon: M. 75 061,84 zu ordentlichen Dividenden, M. 25 000,74 zu außerordentlichen Abschreibungen, M. 100 000,00 zu Reserven und M. 100 000,00 zu anderen Zwecken verwendet werden.

Auf Befürwortung der Direktion hat der Aufsichtsrat davon Abstand genommen, der auf den 24. November einzuberufenden ordentlichen Generalversammlung die Bestellung einer Dividende in Vorschlag zu bringen, sondern beschlossen, den Gewinn zu verwenden wie folgt: M. 63 685,24 zur gänzlichen Abschreibung des Desanjos und Ausstellungs-Kontos, M. 90 000 Zurückstellungen und M. 6087,20 zum Vortrag auf neue Rechnung.

Mannheimer Aktienbräuer. Der Aufsichtsrat beschloß in seiner gestrigen Sitzung, der Generalversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 7 Prozent für das verfloßene Geschäftsjahr vorzuschlagen.

Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation. (Zuckerfabriken Waghäusel und Büdingen.) Das abgelaufene Geschäftsjahr 1902/03 ergab einschließlich M. 65 808 Vortrag aus dem Vorjahr, nach Abzug der General-Umlagen, einen Bruttogewinn von M. 1 416 373 gegen M. 755 337 pro 1901/02. Dieser Mehrertrag wird herbeigeführt aus dem billigeren Rohzuckerpreis und dem außerordentlich hohen Rohzuckergehalt der verarbeiteten Rüben, sowie aus der erzielten erheblich höheren Preisspannung zwischen Rohzucker und Raffinade. Der Rübenbau in eigener Wirtschaft ergab 208 418 Doppelpentner, Kaufrüben gelangten 274 133 Doppelpentner gegen 699 303 Doppelpentner zur Anlieferung. Die Rübenverarbeitung umfaßte 479 287 Doppelpentner gegen 957 731 Doppelpentner i. V. Zur Raffinerie gelangten 80 841 Doppelpentner eigener Rohzucker, 95 562 Doppelpentner gekaufter Rohzucker, zusammen 176 403 Doppelpentner gegen 196 033 Doppelpentner pro 1901/02. Billigere Steintohlenpreise, sowie ein weiterer Rinderkauf für Rüben brachten eine erhebliche nicht unerhebliche Ersparnis. Das Raffinerie-Geschäft lieferte angesichts der Steigerung des Rohzuckerpreises ein besonders günstiges Resultat. Der Geschäftsbericht erwähnt auch die Brüsseler Zuckerkonvention, die am 1. September d. J. in Kraft getreten ist. Der Bericht meint, daß die Konvention auf dem Weltmarkt eine allmähliche Preissteigerung bis zum großen Teile des früheren Preisniveaus herbeiführen dürfte, was in Deutschland auch die von den neuen Preisverhältnissen zu erwartende wesentliche Steigerung des Zuckerbedarfs das Jahr beitragen wird. Für das neue Geschäftsjahr wird von der eigenen Landwirtschaft wieder ein befriedigendes Resultat erwartet, die Rübenverarbeitung werde dagegen die Menge des Berichtsjahrs nur wenig überschreiten. Das Raffinerie-Geschäft würde zunächst für das erste Halbjahr voraussichtlich einen befriedigenden Verlauf nehmen, und wenn für das zweite Halbjahr nicht gar zu ungünstige Verhältnisse eintreten, so dürfte ein annehmbares Gesamtergebnis für das neue Geschäftsjahr in Aussicht genommen werden. Der Generalabschluß ergibt folgendes Bild: Betriebs-Überschlag pro 1902/03 M. 1 457 973, ab General-Umlagen M. 137 808, bleibt ein Bruttogewinn von M. 1 320 165. Hieran gehen zunächst ab: Statutenmäßige Abschreibungen M. 173 474,63, Statuten an Beamte und Angestellte M. 35 181,45, zusammen M. 208 656,08, sodas ein Reingewinn pro 1902/03 von M. 1 111 508 verbleibt. Weiter sind in Abzug zu bringen: M. 57 097 statutenmäßige Jumeisung an die gesetzliche Reserve, M. 200 000 Extra-Abschreibung auf Maschinen-Konto, M. 75 000 Extra-Abschreibung auf landwirtschaftliche Werte, M. 70 000 Extra-Jumeisung an die gesetzliche Reserve, M. 50 000 Jumeisung an die Spezialreserve, M. 50 000 Jumeisung auf Delkreder-Konto, zusammen M. 502 096,92, sodas noch M. 609 411,08 verbleiben. Hiervon erhalten die Aktionäre für 4 Proz. Dividende M. 138 571, der Aufsichtsrat und Vorstand für statuten- und vertragmäßige Kamläne M. 130 499, sodas M. 380 771 verbleiben. Zugunsten des Gewinnübertrags vom Vorjahre M. 65 808, mithin verbleibend M. 386 579. Davon werden vorgeschlagen zur Erhöhung der Dividende auf M. 60 pro Aktie — 7 Proz. M. 141 428,55 zu verwenden, für den Arbeiterunterstützungsfonds und zur Verfüngung des Aufsichtsrates M. 25 200 abzugeben und den verbleibenden Rest von M. 219 950,43 kamlänefrei auf neue Rechnung vorgutragen. Die Extrarücklagen erscheinen geboten zur Deckung des größeren Teiles der Kosten der neuen Wärfelzuckeranlage. Die weiteren Abschreibungen und Jumeisungen zur Reserve und auf Delkreder-Konto bedürfen als in sich selbst gerechtfertigte Vorsichtsmaßregeln keiner besonderen Begründung, ebenso der größere Gewinnübertrag auf das neue Geschäftsjahr. — In der Bilanz erscheinen M. 2 010 971 verfügbare Geldmittel und zwar M. 34 990 Kasse, M. 270 011 Wechsel, M. 1 908 762 Bankguthaben und M. 247 209 Anteile, in Bar und Staatspapieren. An Aktiva dergleichen die Bilanz M. 116 750, Kreditoren M. 818 096 vorhanden, landwirtschaftliche Werte sind mit M. 1 744 516 verzeichnet. Fabrikate und Halbfabrikate bewertet die Bilanz mit M. 854 980, Steintohlen und Materialien mit M. 318 571, Vorräte auf Verfertigungen, Steuern, Reueinrichtungen und Rüben stehen mit M. 122 170 zu Buch. Das Güterkonto ermäßigte sich von M. 144 182 i. V. auf M. 141 298, das Gebäudekonto von M. 816 415 auf M. 768 031, das Maschinenkonto von M. 1 412 094 auf M. 1 156 396. Passiva werden in der Bilanz wie folgt verzeichnet: Aktien M. 4 714 286, Kasse M. 116 750, Diverse Kreditoren M. 710 980, Zuckerbedarfskonto M. 1 783 217, Verleihen M. 105 067, Unterstützungskonto M. 50 278, Unerhobene Dividende M. 2000, Reservefonds M. 128 800, Spezialreserve M. 150 000, Delkreder M. 10 000.

Chas. F. B. Dampfmaschinen. Aus Bremen, 29. Okt., wird telegraphiert: Die „Befreiung“ teilt mit, daß nach einem zwischen dem Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie getroffenen Abkommen der chas. F. B. Dampfmaschinenwerkstätten in so gestellt werden soll, daß der Lloyd den Reichspostdampferdienst, die Amerika-Linie den Stadtdampferdienst übernimmt. Der Vertrag bedeutet eine bessere Ausnutzung des Dampfmaterials, als es nach der bisherigen Beteiligung der Gesellschaften an Reichspostdampferdienst und Stadtdampferdienst möglich war. Der Lloyd übernimmt von der Amerika-Linie den Dampfer „Mantou“, die Amerika-Linie vom Lloyd die Dampfer „Wandberg“, „Stober“, „Hönigsberg“, „Sträßing“ und „Hörnberg“.

Wienmarkt in Mannheim vom 29. Okt. (Wirtschaftlicher Bericht der Direktion.) Es wurde bezahlt für 50 Ko. Schlachtwild: 274 Mark; a) feine Waid (Woll, Mast) und beste Saugfäher 85-90 M., b) mittlere Waid und gute Saugfäher 80-85 M., c) geringe Saugfäher 75-80 M., d) ältere geringe gedrehte (Presser) 60-65 M., e) Schaf: a) Mastlamm und jüngere Waidhammel 60-65 M., b) ältere Waidhammel 60-65 M., c) mäßig gedrehte Hammel und Schafe (Waidhammel) 55-60 M., 965 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 17 Jahren 65-67 M., b) fleischige 55-60 M., c) gering entwickelte 54-55 M., d) Sauen und Ober 48-50 M. Es wurde bezahlt für das Stück: 000 Zugschweine: 0000-0000 M., 00 Arbeitsschweine: 000-000 M., 00 Pferde zum Schlachten: 00-00 M., 00 Ruch- und Ruchel: 000-000 M., 00 Rindfleisch: 000-000 M., 000 Ferkel: 500-200 M., 17 Stiegen: 2-25 M., 0 Rindfleisch: 0-0 M., 0 Zämmen: 0-0 M. Zusammen 1650 Stück. Handel mittelmäßig.

Mannheimer Petroleum-Konvention vom 30. Okt. Amerik. Petroleum Konvention M. 22,90, russisches Petroleum M. 22,90, Mexikanisches Petroleum M. 22,50 pro 100 Kilo netto verkauft ab diesem Tage.

W. Bräuer, 29. Okt. (Schlußkurse.) Spanier 87 1/2, Italiener 87, Türken D 82,80, Türken D 82,95, Warschau-Wiener 87,10, Wien 87,10.

Mannheim, 29. Okt. Wechsel 25- Proq. Wechsel auf London 42 1/2, Banco.

London, 29. Okt. Silber 28-1/2, Triest-Diel 84 1/2, Wechsel auf deutsche Wäher 20,25.

Säparaiso, 29. Okt. Wechsel auf London 16 1/2.

Rio de Janeiro, 29. Okt. Wechsel London 12 1/2.

Table with 4 columns: Location, Date, and various market data. Includes entries for New York, London, and other international markets.

New York, 29. Okt. (Schluß.) Weizen setzte bei Eröffnung der heutigen Börse, beeinflusst durch umfangreichere Ankünfte im Nordwesten — stetig — mit Dez. zum letzten amtlichen Schlußkurs ein, ermattete dann noch mehr im Einklang mit der Rattigkeit in Chicago, glänzendere Witterung im Westen und infolge Abgabs für hiesige Rechnung. Im späteren Verlauf etwas gebessert auf mäßige Ankünfte an den westlichen Plätzen, dann wieder weidend auf Enttäuschung über die Nachfrage für Ausfuhr und infolge Realisierungen. Schluß stetig. Preise 1/2 bis 1/2 c. niedriger.

Für den Export wurden 31 Bootladungen verkauft. Umsatz 1 100 000 Bushels. Mais eröffnete stetig mit Dezember 1/2 c. niedriger, befestigte sich dann vorübergehend auf ungünstige Nachrichten für Frühjahrsmehlen und auf Käufe für ausländische Firmen. Später wieder Preise nachgebend unter dem Einfluß der glänzenderen Witterung im Westen. Schluß stetig, Preise 1/2 bis 1/2 c. niedriger.

Für den Export wurden 16 Bootladungen verkauft. Umsatz 60 000 Bushels.

Raffinerie steigend auf Voraussage geringerer Ankünfte und besserer Nachfrage aus Kreisen, die der Fondsbörse angehören, sowie Deckungen der Raffinerie und europäische Käufe. Schluß stetig.

Baumwolle steigend auf günstige Privatrenteschätzungen und Deckungen unter Führung der Wollpekulation. Dann fallend auf Verkäufe. Darauf höher auf Voraussage großer Ausfuhr und gute Nachrichten über die Tendenz der südlichen Weltmärkte, sowie lebhaftere Nachfrage der Kapitalisten. Schluß stetig.

Chicago, 29. Okt. (Schluß.) Der heutige Markt eröffnete sowohl für Weizen als auch für Mais unverändert. In den weiteren Börsenstunden wurden die Märkte von demselben Einflüssen beherrscht wie in New York. Schluß stetig, Preise für Weizen 1/2 c. niedriger bis unverändert und Mais 1/2 bis 1/2 c. niedriger.

Eisen und Metalle.

Glasgow, 29. Okt. (Schluß.) Robeisen mixed numbers warrants per Tonne —, per Monat —, Frankm.

Cleveland, 29. Okt. (Schluß.) Robeisen per Tonne 42 1/2, per Monat 42 1/2, Frankm.

London, 29. Okt. (Schluß.) Kupfer per Tonne 59 2/3, Zinn 59 1/2, Zink 59 1/2, Blei 59 1/2, Nickel 59 1/2, Antimon 59 1/2, Zinn 59 1/2, Zink 59 1/2, Blei 59 1/2, Nickel 59 1/2, Antimon 59 1/2.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harmas, für Lokales und Provinzialles: Ernst Müller, für Feuilleton, Kunst und Volkswirtschaft: Georg Christmann, für den Zusatzenhalt: Hart Apfel. Druck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei S. m. b. H.: Direktor Speer.



Hof-Möbelfabrik L. J. Peter, Mannheim. Inhaber: L. J. Peter und Emil Krauth. Fabrikanten: Mannheim C. S. S. und Siegenfeld. Verkaufsstellen und eingerichtete Werkstätten: Mannheim, C. S. S. und L. J. S. (Schiffen b. Obermainischen Bank). Große Ausstellung in Möbeln jeder Preislage. Übernahme ganzer Umzügen. 1897. Schließt an der Ausstellung der Turnhalle Kaiser-Säle 1901. Selbste Schichte Weltausstellung Paris 1900.

1000 Mark und mehr, geübte Hausfrau, können Sie im Lauf der Jahre für Reueinrichtung und Reparatur sparen, wenn Sie Ihre schöne Wäsche nur mit unschädlichen, guten Waschnitteln und nicht mit für billiges Geld Ihnen verkauften scharfen und Chlor enthaltenden Waschwässern behandeln. Woll's gemahlene Kernseife mit Salzwasser und Terpentin ist garantiert unschädlich für Wäsche und Hände, Florkei und Kofel per Paket nur 15 Pf. Kleinerer Fabrikant: J. Woll, Jannau.











Eine Champagnerfabrik I. Ranges

von hervorragender Leistungsfähigkeit in Epernay, mit zollfreiem Versand ab Luxemburg für den deutschen Markt

sucht tüchtigen Vertreter in Mannheim.

Würde auch event. den Alleinverkauf ihrer Marke unter sehr günstigen Bedingungen ersten, allenthalben eingeführten

Weinhandlungen 16840

überlassen. Geht. Angebote zu adressieren an Messieurs Vve. Max Sutine & Co. in Epernay (Champagne).

General-Vertreter gesucht

in allen Städten, der „Lindnersteine“ D. R. G. M. zum Schmierer der Billardtafel-Leder.

Richard Lindner, Dresden II, Poststr. 11.

Wer sofort sucht 16841

eine tüchtige Kassiererin

Personliche Offerten erwünscht.

Arthur Schleyer, Frankenthal (Pfalz).

Ein reizendes Mädchen

für Restaurations- u. Hotelgeschäft.

Näheres O 3, 4.

Gaushälterin

zu einem kleinen Haus gesucht.

Offerten unter R. N. 21102 an die Expedition des Blattes.

Ein tüchtiges solides Mädchen

zur Küche und Hausarbeit per sofort oder 1. November gesucht.

Näheres O 7, 24, Baden.

Krankenschwägerin

gerichtet, sofort nach Ausweis zu einer Dame gesucht.

Näheres O 7, 24, Baden.

Ein tüchtiges solides Mädchen

zur Küche und Hausarbeit per sofort oder 1. November gesucht.

Näheres O 7, 24, Baden.

Mädchen

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Näheres L 11, 26, 3. Stod.

Monatsfrau

zur Instandhaltung der Wohnung eines einzelnen Herrn gesucht.

Offerten unter R. N. 21102 an die Expedition des Blattes.

Gefucht eine Frau

zu waschen u. wahren, morgens.

Näheres R 2, 10/11.

Lehrmädchen

Lehrmädchen.

Ein Mädchen mit guter Schulbildung für Bureau und Haus in die Lehre gesucht.

Näheres R. N. 21102 an die Expedition des Blattes.

Lehrmädchen gesucht!

Ein dem Bureau meines Fabrikgeschäftes wird ein Lehrmädchen mit guter Handschrift angenommen.

Näheres R. N. 21102 an die Expedition des Blattes.

J. Daut, F 1, 4.

Offerten unter R. N. 21102 an die Expedition des Blattes.

Mittlere, gutgehende Konditorei

in einem Kurort (Kamtschädchen), in der Nähe von Baden-Baden, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, resp. zu vermieten.

Offerten unter R. N. 21102 an die Expedition des Blattes.

Wohnungen und Läden

per sofort und später zu vermieten durch

B. Tannenbaum, Liegenschaftsagent, P 3, 12. Telefon 1770.

S 2, 1, schöner Laden m. Neben-

zimmern sof. zu v. 21025

Wirthschaften

Restaurant Löwenkeller gegenüber dem Stadtport. Neu einger. schönstes großes Restaurant (ca. 80 Personen), heute ein kleineres auf einige Tage in der Woche zu verpachten.

Näheres R. N. 21102 an die Expedition des Blattes.

Nebenzimmer

Goldene Geräte, T 1, 13

Ein schönes Nebenzimmer mit Klavier auf einige Tage in der Woche zu verpachten.

Näheres R. N. 21102 an die Expedition des Blattes.

Bureau

Ein hübsches Bureau mit Klavier u. Schreibtisch.

Näheres R. N. 21102 an die Expedition des Blattes.

Goldene Geräte, T 1, 13

Ein schönes Nebenzimmer mit Klavier auf einige Tage in der Woche zu verpachten.

Näheres R. N. 21102 an die Expedition des Blattes.

Wohnungen

Ein hübsches Zimmer mit Klavier u. Schreibtisch.

Näheres R. N. 21102 an die Expedition des Blattes.

Wohnungen

Ein hübsches Zimmer mit Klavier u. Schreibtisch.

Näheres R. N. 21102 an die Expedition des Blattes.

Wohnungen

Ein hübsches Zimmer mit Klavier u. Schreibtisch.

Näheres R. N. 21102 an die Expedition des Blattes.

Wohnungen

Ein hübsches Zimmer mit Klavier u. Schreibtisch.

Näheres R. N. 21102 an die Expedition des Blattes.

Amtliche Untersuchung „Springmann's bester Teint-Seife“.

Es kam vor Kurzem in einer hiesigen amtlichen Untersuchungsanstalt Springmann's beste Teint-Seife zur Untersuchung, weil festgestellt werden sollte, ob trotz des billigen Preises diese neue Seife auch die Eigenschaften besitzt, welche ihr beigemessen werden. Die Analyse fiel sehr günstig aus, sodass folgenden Gutachten abgegeben wurde: Nach den genannten Analysen-ergebnissen stellt die Teint-Seife eine sehr gute überfettete Natronseife vor, welcher ein Gehalt von 8% Reinpulver zugesetzt ist. Die Seife zeichnet sich durch ihre neutrale Reaktion, durch Abwesenheit von freiem Alkali und Soda aus. Auch andere für die Haut schädliche, schmerzverursachende Beimengungen konnten nicht aufgefunden werden. Der Wassergehalt ist ein geringer, welcher dem Seife als gut ausgetrocknet und demnach sparsam im Gebrauch erkennen lässt. — Nichtsdestowenig sehr lobenswerte Anerkennung liegt von Ururteilen vor. Es ist demnach Springmann's beste Teint-Seife eine sehr gute Toilette-Seife, die auf die empfindlichste Haut wohlthätig und erweichend wirkt und deshalb auch als Kinderseife sehr zu empfehlen ist. Der Preis per Packet à 30 Stk. 65 Pf., ist für die gebotene Qualität wirklich äußerst niedrig und stellt ein Beispiel dafür, dass man auch bei geringem Preis die beste Qualität erhalten kann. Die Seife wird auch Stückweise verkauft und ist nur in der Drogerie von Kropp Nachfolger in der Kunststrasse ab 1. Januar D 1, 1, Eingang verlängerte Kunststrasse zu haben, welcher auch per Telefon oder 2 Pfg.-Postkarte bestellte Pakete sofort liberalithin durch die eigenen Boten intragen lässt.

Kropp Nachfolger in der Kunststrasse

ab 1. Januar D 1, 1, Eingang verlängerte Kunststrasse zu haben, welcher auch per Telefon oder 2 Pfg.-Postkarte bestellte Pakete sofort liberalithin durch die eigenen Boten intragen lässt.

Alagezine

L 4, 3 gut Wein u. Disteller in Klostergasse 1, 21077

Alphornstraße 19 21077

Helles Sabrillolal mit Krampflösern, ca. 400 qm, lot. 1. u. 2. St. bei G. Kempf, O 3, 11/12. 21078

Wohnungen

B 4, 7

zwei Wohnungen von je 4 Zimmer nebst Badest. sofort zu verm. Näheres R 1, 2, 1. 21077

B 4, 15

2 Z., 1. u. 2. St., 21078

C 3, 4

2 Z., 1. u. 2. St., 21079

D 5, 7

2 Z., 1. u. 2. St., 21080

G 3, 20

2 Z., 1. u. 2. St., 21081

G 8, 21

2 Z., 1. u. 2. St., 21082

K 1, 17

2 Z., 1. u. 2. St., 21083

Ring, K 4, 12

2 Z., 1. u. 2. St., 21084

M 2, 7

2 Z., 1. u. 2. St., 21085

N 6, 3

2 Z., 1. u. 2. St., 21086

N 6, 6a

2 Z., 1. u. 2. St., 21087

R 3, 2

2 Z., 1. u. 2. St., 21088

S 5, 3

2 Z., 1. u. 2. St., 21089

S 6, 7

2 Z., 1. u. 2. St., 21090

S 6, 37

2 Z., 1. u. 2. St., 21091

T 6, 34

2 Z., 1. u. 2. St., 21092

U 3, 10

2 Z., 1. u. 2. St., 21093

U 5, 16

2 Z., 1. u. 2. St., 21094

U 6, 12

2 Z., 1. u. 2. St., 21095

Ungarierstraße 55

2 Z., 1. u. 2. St., 21096

Ungarierstraße 60

2 Z., 1. u. 2. St., 21097

Ungarierstraße 20

2 Z., 1. u. 2. St., 21098

Charlottenstr. 4

2 Z., 1. u. 2. St., 21099

Friedrich-Karlstraße 1

2 Z., 1. u. 2. St., 21100

Edo Wolffstr. 15

2 Z., 1. u. 2. St., 21101

Edo Wolffstr. 15

2 Z., 1. u. 2. St., 21102

Edo Wolffstr. 15

2 Z., 1. u. 2. St., 21103

Edo Wolffstr. 15

2 Z., 1. u. 2. St., 21104

Edo Wolffstr. 15

2 Z., 1. u. 2. St., 21105

Edo Wolffstr. 15

2 Z., 1. u. 2. St., 21106

Edo Wolffstr. 15

2 Z., 1. u. 2. St., 21107

Edo Wolffstr. 15

2 Z., 1. u. 2. St., 21108

Edo Wolffstr. 15

2 Z., 1. u. 2. St., 21109

Luisenring 50

1. Stod, schöne 5-Zimmer-Wohnung, neu hergerichtet, zu vermieten. 20140

Näheres part. 20140

Luisenring 51, 2. St., wegen Wegzugs schöne helle Wohnung, 5 Zim., nebst Bad, sofort oder später billig zu vermieten. Näheres P 3, 15, Baden. 21295

Luisenring 54

2. St., 4 Zim., nebst Bad, sofort zu vermieten. Näheres part. 20749

Luisenring 55

2. St., 4 Zim., nebst Bad, sofort zu vermieten. Näheres part. 20749

Luisenring 56

2. St., 4 Zim., nebst Bad, sofort zu vermieten. Näheres part. 20749

Luisenring 57

2. St., 4 Zim., nebst Bad, sofort zu vermieten. Näheres part. 20749

Luisenring 58

2. St., 4 Zim., nebst Bad, sofort zu vermieten. Näheres part. 20749

Luisenring 59

2. St., 4 Zim., nebst Bad, sofort zu vermieten. Näheres part. 20749

Luisenring 60

2. St., 4 Zim., nebst Bad, sofort zu vermieten. Näheres part. 20749

Luisenring 61

2. St., 4 Zim., nebst Bad, sofort zu vermieten. Näheres part. 20749

Luisenring 62

2. St., 4 Zim., nebst Bad, sofort zu vermieten. Näheres part. 20749

Luisenring 63

2. St., 4 Zim., nebst Bad, sofort zu vermieten. Näheres part. 20749

Luisenring 64

2. St., 4 Zim., nebst Bad, sofort zu vermieten. Näheres part. 20749

Luisenring 65

2. St., 4 Zim., nebst Bad, sofort zu vermieten. Näheres part. 20749

Luisenring 66

2. St., 4 Zim., nebst Bad, sofort zu vermieten. Näheres part. 20749

Luisenring 67

2. St., 4 Zim., nebst Bad, sofort zu vermieten. Näheres part. 20749

Luisenring 68

2. St., 4 Zim., nebst Bad, sofort zu vermieten. Näheres part. 20749

Luisenring 69

2. St., 4 Zim., nebst Bad, sofort zu vermieten. Näheres part. 20749

Luisenring 70

2. St., 4 Zim., nebst Bad, sofort zu vermieten. Näheres part. 20749

Luisenring 71

2. St., 4 Zim., nebst Bad, sofort zu vermieten. Näheres part. 20749

Luisenring 72

2. St., 4 Zim., nebst Bad, sofort zu vermieten. Näheres part. 20749

Luisenring 73

2. St., 4 Zim., nebst Bad, sofort zu vermieten. Näheres part. 20749

Luisenring 74

2. St., 4 Zim., nebst Bad, sofort zu vermieten. Näheres part. 20749

Luisenring 75

2. St., 4 Zim., nebst Bad, sofort zu vermieten. Näheres part. 20749

Luisenring 76

2. St., 4 Zim., nebst Bad, sofort zu vermieten. Näheres part. 20749

Luisenring 77

2. St., 4 Zim., nebst Bad, sofort zu vermieten. Näheres part. 20749

Luisenring 78

2. St., 4 Zim., nebst Bad, sofort zu vermieten. Näheres part. 20749

Luisenring 79

2. St., 4 Zim., nebst Bad, sofort zu vermieten. Näheres part. 20749

Luisenring 80

2. St., 4 Zim., nebst Bad, sofort zu vermieten. Näheres part. 20749

Luisenring 81

2. St., 4 Zim., nebst Bad, sofort zu vermieten. Näheres part. 20749

Luisenring 82

2. St., 4 Zim., nebst Bad, sofort zu vermieten. Näheres part. 20749

Luisenring 83

2. St., 4 Zim., nebst Bad, sofort zu vermieten. Näheres part. 20749

Luisenring 84

2. St., 4 Zim., nebst Bad, sofort zu vermieten. Näheres part. 20749

Luisenring 85

2. St., 4 Zim., nebst Bad, sofort zu vermieten. Näheres part. 20749

Luisenring 86

2. St., 4 Zim., nebst Bad, sofort zu vermieten. Näheres part. 20749

Luisenring 87

2. St., 4 Zim., nebst Bad, sofort zu vermieten. Näheres part. 20749

Luisenring 88

2. St., 4 Zim., nebst Bad, sofort zu vermieten. Näheres part. 20749

Luisenring 89

2. St., 4 Zim., nebst Bad, sofort zu vermieten. Näheres part. 20749

Luisenring 90

2. St., 4 Zim., nebst Bad, sofort zu vermieten. Näheres part. 20749

Thoräckerstraße 1

1. St., 4 Zim., nebst Bad, sofort zu vermieten. Näheres R 2, 10, 21100

Thoräckerstraße 2

1. St., 4 Zim., nebst Bad, sofort zu vermieten. Näheres R 2, 10, 21101

Thoräckerstraße 3

1. St., 4 Zim., nebst Bad, sofort zu vermieten. Näheres R 2, 10, 21102

Thoräckerstraße 4

1. St., 4 Zim., nebst Bad, sofort zu vermieten. Näheres R 2, 10, 21103

Thoräckerstraße 5

1. St., 4 Zim., nebst Bad, sofort zu vermieten. Näheres R 2, 10, 21104

Thoräckerstraße 6



# Großh. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Freitag, den 30. Oktober 1903.

13. Vorstellung. Abonnement D.

## Der lustige Krieg.

Operette in 3 Akten von F. Zell und R. Gené.  
Musik von Johann Strauß.  
In Szene gesetzt von Regisseur Eugen Gehraß.  
Dirigent: Ferdinand Langen.

### Personen:

Artemisia, Fürstin Malaspina, Gemahlin des verstorbenen Königs von Neapel	Santa Deshay.
Blasius, verwitweter Graf v. Comellini, deren Cousine	Wilhelmine Schwaner.
Marcello Filippo Sebastiani, Neffe der Fürstin	Alfred Sieder.
Umberto Spinola, junger Edelknecht im Kriegsdienste der Republik Genoa	Georg Wolff.
Niccardo Carraro	Georg Harber.
Carlo Spini	Emil Gauderjotten.
Fortunato Brandetti	Dugo Wolf.
San Sereen, Oberst in verreguliertem Kavallerie-Dienste	Hugo Schödl.
Balthasar Drott, Luise's Bruder aus Carleon	Emil Deht.
Die sein Weib	Ida Kattner.
Witt / Sergeantin in gemessenen Diensten	Wally Junior.
Lydia Balbi, Witwe aus Hoje v. Ruffa-Carrara	Karl Voberg.
Eme Erdmann	Paula Schilke.
Ein Wachposten	Georg Seder.
Verdammte, Offizier, Bürger, Bürgerinnen, Pagen, Wachposten, Bürgerinnen, Soldaten, Trompeter, Tamboure, Karfentendier	Hennrich Kalkrug.

Der erste Akt spielt vor der besetzten Stadt Neapel am Mittelmeere im Lager der Genuesen, der zweite und dritte Akt in Neapel. Zeit: 1769.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Nach dem ersten Akt findet eine größere Pause statt.

Keine Eintrittspreise.

Vorverkauf von Billets in der Filiale des General-Anzeigers, Friedrichspl. 5.

Sonntag, 31. Okt. 10. Vorstellung außer Abonnement. Zu ermäßigten Preisen.

## Das Swig-Weibliche.

Ein heiteres Operette-Spiel in 4 Akten von Robert Wolf. Anfang halb 8 Uhr.

# Rosengarten MANNHEIM.

Sonntag, 1. Nov., im Nibelungensaal — Zwei Konzerte. —

### I. Nachmittags 3 Uhr: Militär-Konzert

der Kapelle des 2. Babilischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm Nr. 110. Direktion: Major Bollmer.

1. Aufzugsmarsch für Ludwig II. König von Bayern u. B. Wagner. 2. Ouvertüre zu Così fan tutte, von Mozart. 3. Nocturno, von Chopin. 4. Stadt in der Nacht, von Rossini.

5. Ouvertüre zum Festspiel, von Weber. 6. Intermezzo a. 2. Santa Lucia. 7. Große Fantasia aus Siegfried, von Wagner.

8. Walzer in E-Moll, von Spinnelli. 9. Paraphrase über: Die Lorelei, von Rheinboldt. 10. 2. Romanze, von Graf von Gumbert. 11. Die Wachtel, von Alberti.

### II. Abends 8 Uhr: Konzert (Streichmusik)

der Kapelle des 4. Hessischen Inf.-Reg. „Prinz Karl“ No. 118 aus Worms. Direktion: Kapellmeister Schneider.

1. Für Krone und Reich, March v. Kapitan. 2. Ouvertüre zum Festspiel: Die Verlobung aus der Fremde, v. Mendelssohn. 3. Meditation, v. Bach. 4. Fantasia aus „Wanderjahre“, v. Beethoven.

5. Ouvertüre zu „Oberon“, von C. M. v. Weber. 6. Allegro moderato u. Cantilena a. d. A-moll, Konzert (Violoncell-Solo, Herr Knick) von Gattermann. 7. Serenade, von Hoffmann. 8. Erinnerung an Wagner's Kammermusik, von Janm.

9. Ouvertüre zu „Wacht“, von Liszt. 10. Träume aus dem „Dyaböl“, von Gungl. 11. Offenbachiana, Capriccio, von Lemaire. 12. Verklärte Nacht, von F. Strauß.

Eintrittspreise zum Preis von 40 Pf., sind an der Rosengartenkassette am Sonntag nachmittags von 2 Uhr abends von 7 Uhr ab zu erhalten.  
Nur bei den Eintrittskarten sind von jeder Person über 14 Jahre die vorerwähnten Eintrittskarten zu 10 Pfennig zu lösen.

## Musensaal des Rosengarten, Mannheim.

Freitag, den 30. Oktober, abends 7 Uhr

# Erstes Kaim-Konzert

unter Leitung von

## Felix Weingartner.

- I. Felix Mendelssohn: Ouverture und Sberzo aus „Ein Sommernachtstraum“
- II. Robert Schumann: Ouverture zu Manfred.
- III. Johannes Brahms: Zweite Symphonie op. 76, D-dur Allegro non troppo. Adagio non troppo. Allegretto grazioso. Allegro con spirito.

15 Minuten Pause. 1666

### Preise der Plätze:

Eintrittspreise: Empore I. Mk. 7.—, II. Mk. 6.—, III. Mk. 5.50. Estrade Mk. 6.—, Saal I. Abteilung Mk. 5.—, II. Abteilung Mk. 4.50, III. Abteilung Mk. 3.50, Stuhlplätze auf der Empore Mk. 1.50.

Kartenverkauf in der Hofmusikalienhandlung E. Ferd. Heckel und abends an der Kasse.

# Herren-Stiefel



## ALTSCHÜLERS TOCK

Gesetzlich geschütztes Warenzeichen

No. 61619.

# Jedermann

überzeuge! sich — bevor er seinen Bedarf in Schuhwaren deckt — was „Altschülers Tock“ bietet.

- „Altschülers Tock“ ist ein Herren-Hakenstiefel!
- „Altschülers Tock“ hat vorzügliche Passform!
- „Altschülers Tock“ hat die modernste amerikanische Façon!
- „Altschülers Tock“ entspricht dem vorwiegendsten Geschmack! 16794
- „Altschülers Tock“ ist garantiert Goodyear-Welt!
- „Altschülers Tock“ ist aus echtem Box-Calf-Leder hergestellt!
- „Altschülers Tock“ wird jede Garantie geleistet!
- „Altschülers Tock“ kostet

Jedes Paar Mk. 10.50

# R. Altschüler, Mannheim

R 1, 2/3 am Markt | P 5, 15/16.  
Q 5, 14 | Mittelstrasse 53.  
Schwetzingerstr. 48 | Neckarau, Kaiser-Wilhelmstr. 29.  
Centrale: Mannheim, P 7, 20.

Wein Restaurant  
038. Falstaff 038.  
Inh. Paul Waldhausen  
Vorzügl. Mittagstisch auch im Abonnement. Reichhaltige Abendkarte.  
Separates Sälehen für Gesellschaften. 21100

Schon zum Preis  
**1.75**  
und noch billiger erhalten Sie in allen Farben einen schönen



Herren-Filz-Hut.  
Franz Jos. Heisel,  
H 1, 2, T 1, 6.  
G 3, 7 16619

Am 1. November eröffne ich einen am 12. Stund. berechneten  
**Kursus**  
in der lateinischen Formen- und Kasuslehre.  
Näch. bei mündl. Anmeldung täglich 2-7 Uhr.  
Preis: 2 Mk. 10010  
Vortragslehrer Kaufmann, R 7, 12.

Dr. W. Schmid's  
**Glühstrümpfe**  
mit Kreuzbündel. Größt mögliches Gebirge, empfiehlt 16610  
**Josef Blum,**  
D 1, 13. Tel. 2787.



Auf **100%** Teilzahlung!  
Anzahlung von 5 Mk. an  
**Julius Jttmann**  
Mannheim  
H 1, 8. H 1, 8.

## L. Brackenhaimer



Gesundheits-Hefe-Zwiback  
ist der beste u. schmackhafteste Zwieback der Gegenwart. Bei höchstem Nährgehalt, leichter Verdaulichkeit für eine schnelle u. fröhliche Entwicklung der Säuglinge unentbehrlich. Auch sehr empfehlenswert f. Magenleiden u. Nervenleiden. Vorzügliches Geschenk.  
Zu haben in allen besten Colonialwaren-Handlungen.

**Geld! Geld!**  
Übernehme sämtliche Möbel u. Nachlässe etc. zur Versteigerung und greibere hiermit Beschlag.  
C. Friedmann, 16627  
Auktionator, F 1, 7a.

Ein wahrer Sobatz für die ungeschicklichen Opfer der Selbstbesetzung, Unruhe und gabellosen Ausschweifungen! **Dr. Sobatz's** Sobatzwahrung  
ist die einzige Sobatzwahrung, die an den unteren Extremitäten folgen lassen lässt, ohne aufzutreten. Sobatzwahrung retten übertrifft. Zu haben durch das Verlags-Büreau in Leipzig, Neumarkt No. 24, sowie durch alle Buchhandlungen.

**Apollo-Theater.**  
Freitag, den 30. Oktober 1903, Abends 8 Uhr:  
**Vorletztes Auftreten**  
bei demselben engagierten Künstlerpersonal:  
Loli Pauli, Adolf Böckl, Anita del Astra etc.  
**Saalbau-Theater.**  
Heute: **Grosse Variété-Vorstellung.**  
8 Uhr abends: Vorletztes Auftreten des gesamten glänzenden Programms.  
**D'Osta Trio, Bregenz-Ringe.**  
Theodor Woller mit 1. prim. Theater a. d. Elbe.  
Colle-Truppe, Produktion a. d. 40 Fuß hohen Luftschiffbahn.  
Oscar Saldow, Galen-Quartett u. 8 hervorragende Variété-Art.

**Rosengarten-Restaurant.**  
Vorzügliche Küche — Civile Preise.  
Ausgezeichnete Weine  
(Bei Abnahme von 12 Fl. außer dem Haus-Engros-Preise.)  
**Münchner und Pilsner Biere.**  
Lieferung von Dinners u. Soupers, kalten Buffets, sowie einzel. Platten in vollendetester Ausführung auch ausser dem Hause.  
Delikatessen der Saison  
stets Austern, Caviar etc.  
Fische lebend aus dem Bassin.  
16618 **Theodor Feilbach, Hoflieferant.**

**Zum Rodensteiner, E 1, 8.**  
Heute Freitag, den 30. Oktober  
**Großes Schlachtfest**  
H. Prinkbräu aus Karlsruhe, garantiert reine Natur-Weine vom Wasser-Verein Birkheim.  
wogu köstlich einleitet. (16612) **H. Renfeld.**

**J2, 20 Gasthaus drei Kronen J2, 20**  
Spezialität:  
Heute und jeden Abend:  
**Großes Schneckenessen.**  
Escargots de Bourgogne. 16627

**R1, 1 Casino-Restaurations R1, 1**  
Berges Gamskog  
**Schlachtfest,**  
wogu köstlich einleitet 16627 **Valt. Elisshans**  
H 6, 11. H 6, 11.

**Weinstube Theilacker**  
früher Dörzenbach. 16627  
H 6, 11. 54105 H 6, 11.

**EINE BÜCHEREI DES XX JAHRHUNDERTS**  
muss bequem, praktisch, elegant u. ausführungsfähig sein wie unser  
**Multiform-Gefach**  
G. R. P. No. 120028  
Neueste System, Katalog und Dokumentations-Gefach, Rollen- und Zählapparat mit Anzeigen und Schraffuren.  
**Glogowski & Co., Mannheim, N 3, 11.**  
Eigene Filialen und Verkaufsbüros in 30 Städten.

**Handelslehranstalt und Pensionat Büchler**  
Mannheim, D 6, 4.  
Kurse für Herrn und Damen in sämtlichen kaufm. Fächern. 16623  
Eintritt jederzeit. Näheres Prospekt. Ia. Referenzen.

**Unterrichtskurse**  
für Damen und Herren beginnen jede Woche in der Schreibmaschinen-, Stenographie- und Buchführungsschule von **Friedr. Burekhardt**, geprübtem Lehrer der Stenographie u. Buchhalterlehre, hier L. 12, 11. Weltweites Institut hier. 16629

Alle Sorten  
**Ruhrkohlen**  
sowie **Ruhrkoks** 16666  
In nur prima Ware empfiehlt zu billigsten Tagespreisen  
**Wilh. Klusmann**  
Fernsprecher No. 538. Beilstrasse 1.

**Seidenhandlung R. Kuhn**  
D 3, 1 Mannheim D 3, 1.  
Soeben von der Fabrik wieder eingetroffen  
**gross, Posten schöner Seidenbandreste**  
welche zu sehr billigen Preisen abgeben.  
Alle Neuheiten dieser Saison in Seidenband sind eingetroffen! 16615